

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Halle, Dienstag den 30. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezug durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stiefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernentgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. Juni 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 29. Juni.

Die vielen in Folge der lang andauernden heißen Witterung in allen Gegenden vorgekommenen Brände und die großen Verluste, welche in den letzten Wochen Hagelschauer dem nichtversicherten Landmann bereitet haben, veranlassen uns auf die große Wichtigkeit der noch immer nicht zur vollen Ausdehnung und Blüthe gelangten verschiedenen Versicherungsbranchen einzugehen.

So lange die Menschen auf niedriger Bildungsstufe stehen, so lange denken sie kaum an die Zukunft. Höchstens gilt ihre Sorge den nächsten Tagen oder dem nächsten Winter und den natürlichsten und dringendsten Bedürfnissen, Wohnung, Kleidung und vor Allem der Nahrung. Alle uncultivirten Stämme entwickeln eine sehr geringe Voraussicht und Vorsorge für fernere Zeiten. Sie wissen es, daß nicht selten Zeiten kommen, wo, weil der gewöhnliche Gang der Dinge gestört wird, die Noth groß wird und ihnen schweres Elend bereitet. Aber alles Glück und Unglück, was sie trifft, ist das Werk ihrer Götter und Götzen, die Heil ihnen senden, wenn sie wohlwollen, Unheil, wenn sie zürnen; durch Opfer, Gebete, Gelübde und in anderer Weise suchen sie ihre Götter günstig zu stimmen. Der Mensch kann dagegen der Meinung dieser uncultivirten Stämme nach, mögen sie den Namen Wilde mit mehr oder weniger Anrecht empfangen, durch eigene Kraft nichts thun. Daß sie sich selbst zu helfen haben, damit Gott ihnen helfe, daß sie namentlich den möglichen Unfällen vorbeugen haben, entgeht ihnen. Denn sie vermögen wohl die Wirkungen, von welchen sie betroffen werden, zu sehen, aber die Ursachen derselben nicht zu erkennen. Auch wenn sie in der Cultur fortschreiten, bleiben sie noch lange auf demselben Standpunkte stehen. Unerbittlich walten über ihnen die Götter und das Fatum und verhindern die Vorsorge gegen Unglücksfälle, denn so wie so müssen und werden diese ihrer Ansicht nach hereinbrechen. Auch nicht eine Hand erheben sie, um das Unheil von sich abzuwenden, welches sie ergreift, wenn schwere Unglücksfälle über sie und ihr Eigenthum hereinbrechen.

Erst in neuerer Zeit ist man in den gebildeteren Staaten Europa's von der Idee tief ergriffen worden, daß man zwar große Unglücksfälle, wie z. B. Feuersbrünste nicht unmöglich machen könne, daß es aber Mittel gebe, die Folgen derselben für die von ihnen betroffenen Personen und deren wirtschaftliche Existenz nahezu ganz zu beseitigen. Diese Idee mußte sich freilich sofort ergeben, sowie man anfangs, die Unglücksfälle nicht mehr als Schickungen des höhern Wesens anzusehen und deshalb ihnen, welche man früher als göttliche Strafen bezeichnete, entgegenzuwirken unsatthafte schien. Man wandelt nun die moralische Verpflichtung, jemandem, der von einem Unglück betroffen wurde, beizustehen, in eine rechtliche um. So entstand die Versicherung langsam und zögernd, eine der nützlichsten Einrichtungen der modernen Welt, weil sie nicht nur mit verhältnißmäßig geringen Opfern eine Menge von Gefahren, welche das wirtschaftliche Leben der einzelnen bedrohen, beseitigt, sondern auch für den Nationalwohlstand von den heilsamsten Folgen ist; denn sie verhindert nicht nur, daß bedeutendes Kapital

verloren geht und nicht wiederersetzt werden kann, sie ermöglicht auch eine große Zahl nützlicher wirtschaftlicher Unternehmungen, welche für die Allgemeinheit von großem Vorteil und großer Wichtigkeit sind.

Wenn auch die Thätigkeit der verschiedenen Versicherungsgesellschaften bereits einen beträchtlichen Umfang besitzt und bereits so schöne und reiche Resultate gewährt hat, so stehen dem Versicherungswesen noch immer auf diesem oder jenem Felde viele Hindernisse entgegen, die sich nur durch wiederholte Betrachtung der großen Wichtigkeit der Versicherung werden beseitigen lassen.

Der Zweck der Versicherung (Assurance, Assurance) ist also, die Einzelnen, welche durch Unglücksfälle beschädigt werden, gegen die Verluste, von welchen sie betroffen werden könnten, sicher zu stellen, und zwar geschieht dies dadurch, daß diese Einzelnen ein verhältnißmäßiges Opfer bringen, also, um die Sicherstellung gegen einen möglichen großen Verlust zu erzielen, sich einen kleineren Verlust gefallen lassen müssen.

Einer der ältesten und bedeutendsten Zweige der Versicherung ist die Brandversicherung. Jedermann, der überhaupt irgend ein durch Feuer ganz oder theilweise zerstörbares Gut besitzt, und das sind fast alle Menschen, kann durch Brand Schaden erleiden. Vor Bränden vermag sich Niemand sicherzustellen; ein Einzelner kann durch Unvorsichtigkeit und Ungeßchick eine Feuersbrunst, die Hunderte und Tausende in Mittelbeschäftigung zieht, hervorrufen, und auch ohne Schuld irgend eines Menschen, z. B. durch Naturereignisse, kann eine Brunst entstehen. Selbst kleinere Brände vermögen die wirtschaftliche Existenz einzelner Menschen zu vernichten; größere werden für viele unmittelbar oder mittelbar verderblich. Es ist daher die Pflicht eines jeden Einzelnen, sich durch Versicherung gegen jeden möglichen Schaden zu schützen. Ein geringes jährliches Geldopfer kann ihm lange Jahre schwerer Sorge ersparen.

Die Pflicht des Staates aber ist es, durch kräftige Förderung der Versicherungsanstalten die Gefahren, welche den Bürgern und dem Nationalwohlstande durch Brände drohen, soweit es angeht, abzuwenden. Namentlich sollte der Staat alle Beschränkungen des Versicherungswesens und alle unnöthigen Belästigungen der Versicherer sowohl als der Versicherten, welche nachtheilig werden könnten, unterlassen. (Schluß folgt.)

Berlin, d. 28. Juni. Se. Majestät der König ist gestern früh, von Worms kommend, auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

Am Hofe zu Potsdam herrscht nun auf einige Wochen noch reges Leben, da der größte Theil der K. Familie dort bis zur Wabereise des Königs verweilen wird. Wann letztere angetreten werden soll, ist zur Zeit noch unbestimmt, da nach erneuten Angaben es doch wahrscheinlich ist, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Durchreise einige Tage am Hofe verweilen wollen.

Wie verlautet, ist es die Absicht der Staatsregierung, die Vorkarbeiten für die nächste Landtragsession bereit zu beschleunigen,

daß der Landtag zeitig im Herbst zusammentreten könne. Die Eröffnungsseßion dürfte bereits im Monat October erfolgen. Gleich nach der Constatuirung des Abgeordnetenhauses soll demselben der Staatshaushalt-Etat für das Jahr 1869 vorgelegt werden. In den einzelnen Ministerien sind die Etatsaufstellungen schon im Gange. Die Regierung hält es für sehr wichtig, daß die Feststellung des Budgets noch vor Neujahr bewirkt werde. Dabei besteht die Meinung, daß der Landtag vielleicht im Stande sein werde, seine Arbeiten überhaupt bis Weihnachten zu erledigen. Bald nach dem Landtagschluß findet die regelmäßige Seßion des Norddeutschen Reichstages statt. Auch das Zollparlament dürfte im nächsten Frühjahr wieder einberufen werden.

Vorgestern versammelte sich der Ausschuß des Bundesraths des norddeutschen Bundes für Seewesen, Handel und Verkehr, um zunächst über die Präsidialvorlage, betreffend das internationale Signalbuch, zu beraten. Hierauf schloß sich die Beratung über die vom Reichstage beantwortete Petition, den Nord-Ostsee-Kanal betreffend. Zu der Vorlage über das internationale Signalbuch wird die Zustimmung des Bundesraths ungewißhaft erfolgen; was die Petition, bezüglich des Nord-Ostsee-Kanals betrifft, so wird derselben ebenfalls durch Ueberweisung der bisherigen Kanalprojekte an eine Commission sachverständiger Männer zur Prüfung und Begutachtung entsprochen werden. Ferner beschloß sich der Ausschuß noch mit Konsulats-Angelegenheiten und schließlich mit Petitionen. — Der Rechnungsausschuß hat über den Reichstagsbeschluß wegen Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg beraten. Es wurde beschlossen, zunächst bei den einzelnen Regierungen anzufragen, was von diesen bisher für das Institut geschehen sei, um danach zu bemessen, ob dem Bunde noch weitere Zuschüsse zuzumuthen seien.

Der Zollbundesrath hat sich für incompetent erachtet, selbstständig in Betreff der Anträge zu verfügen, welche das Zollparlament aus Anlaß der bairischen und württembergischen Wahlen an den Zollbundesrath gerichtet hatte; der Letztere hielt sich nur für berufen, die Uebermittlung der Anträge des Zollparlamentes an die Regierungen zu übernehmen. Es liegt übrigens eine Erklärung der bairischen Regierung vor, daß sie Abhilfe zu schaffen bereit sei, welche den gerügten Unregelmäßigkeiten vorbeugen solle, während von württembergischer Seite die Schuld an letzteren der falschen Auffassung einzelner Instruktionen zugeschrieben wird.

Der „D. A. Z.“ wird von hier geschrieben: Der Schwerpunkt für die Entscheidung über das Schicksal des sogenannten Noth-Gewerbegesetzes liegt, wie schon früher bemerkt worden, in erster Linie bei der preussischen Regierung. Nach dem, was man über die in den betreffenden Kreisen herrschende Stimmung hört, ist leider nur geringe Aussicht vorhanden, daß diese Entscheidung günstig fallen werde. Man giebt zu, daß die liberalen Principien, welche der Gesetzentwurf enthält, ungefähr dieselben sind, die auch der vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegte Entwurf einer neuen Gewerbeordnung enthält; aber man betont, daß dieser letztere Entwurf diese Principien nicht ohne sehr bestimmte Cauteleu ließ. Erhebe man jene Principien ohne die correspondirenden Cauteleu (Concessionswesen und sonstige Bevormundung) zum Gesetz, so werde es später Noth haben (wenn es überhaupt möglich sei), solche Cauteleu nachträglich noch zu erlangen. Auf diese sogenannte Nothstands-Gewerbeordnung, in der Fassung, in welcher dasselbe jetzt vorliegt, einzugehen, sei ein gefährliches Experiment, auf welches man sich nicht einlassen dürfe. Die officielle Erledigung der in Rede stehenden Angelegenheit wird natürlich abzuwarten bleiben; wir haben inzwischen allen Grund, diese Erledigung schon jetzt als muthmaßlich in dem angebotenen Sinne erfolgend in Aussicht zu nehmen. (Das wäre sehr, sehr bedauerlich.)

Die großherzoglich sachsen-weimarische Regierung hat bei dem Bundesrathe eine sehr zeitgemäße Erörterung über eine allgemein geltende Auslegung des Art. 3 der Bundesverfassung (Bundes-Indigenat) angeregt, da namentlich die Gerichte in den verschiedenen Bundesstaaten verschiedene Auslegungen gefunden haben und eine Einheit in der Rechtsprechung unbedingt erforderlich ist. Der Gegenstand wird durch die Civil- und Strafgerichts-Ordnung allerdings zum Abschlusse kommen, doch ist dieser noch entfernt. Es wird sich daher zeigen, ob die Sache schon jetzt im Wege der Gesetzgebung eine Erledigung zu finden geeignet ist.

Nach Angaben, die verschiedenen Blättern als zuverlässig gemacht werden, hat General v. Roon für die Dauer der Abwesenheit des Bundeskanzlers die volle und selbstständige Verwaltung des gesammten Bundeskriegswesens erhalten.

Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck lauten fortwährend günstig. Derselbe bringt einen großen Theil des Tages in seinen schönen pommerschen Buchenwäldern zu.

Die „Kölnener Zeitung“ schreibt: In der Nacht zum Montag wurde der Stabsarzt Dr. Josephsohn von hier telegraphisch nach Vargin beufen, wo die Frau Gräfin v. Bismarck das Unglück gehabt, von einem Stuhle, auf den sie gestiegen, zu fallen und eine Rippe zu brechen. (Der Bruch ist jedoch, wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, nicht gefährlich.)

Auf Grund eines im „Kladderadatsch“ enthaltenen Bildes, welches Graf Bismarck als Faust, Zweifeln als Grethen und Graf zur Lippe als Nephilo darstellt und als Unterschrift die Göthischen Verse trägt: „Es thut mir schon lange wehe, daß ich dich in der Gesellschaft sehe“ u. a., war der Metacur Dohm wegen Beleidigung des Erz-Zuzuzministers angeklagt und zu 100 Thlr. verurtheilt worden. Das Kammergericht hat am 26. d. die Verurtheilung bestätigt, aber die Strafe auf 30 Thlr. herabgesetzt.

Die in dem kürzlich verhandelten hannoverschen Hochverrathsprozesse verurtheilten Hannoveraner haben sich, wie die „Nat.-Ztg.“

hört, um Begnadigung an den König gewendet und soll auch Aussicht auf Gewährung ihres Gnadengesuches sein.

Der Termin, von welchem an den einjährigen Freiwilligen nicht mehr das eine abgeleitete Dienstjahr gleich den vollen drei Dienstjahren der activen Dienstzeit gerechnet werden wird und dieselben sich demnach für eine siebenjährige Frist der activen Armee und Reserve verpflichtet finden, soll — wie hiesige Blätter melden — auf den 1. October v. J. festgesetzt sein.

Laut eingegangener Meldung war Sr. Maj. Schiff „Augusta“ dem 23. Mai von Colon nach Vera-Cruz abgegangen und dort den 30. Mai eingetroffen. Wegen dort herrschenden gelben Fiebers und weil eine Kommunikation mit dem Lande nicht gefattet wurde, hat Sr. Maj. Schiff „Augusta“ sich nach New-Orleans begeben und ist am 3. Juni im Südwest-Arm des Mississippi zu Anker gegangen. Am 5. Juni hat das Schiff die Rückreise nach Europa angetreten.

Trotz der neulichen Erklärung des „Staatsanzeigers für Württemberg“, die süddeutschen Regierungen seien nicht gewillt, einen „Südbund“ zu schließen, beabsichtigen die Unterzeichner der Erklärung süddeutscher Abgeordneter zum Zollparlament vom 22. Mai d. J. eine Zusammenkunft. Sie wollen da über die Maßregeln zur Herstellung des von ihnen projectirten Bundes der süddeutschen Staaten beraten.

Im Bade Teplitz in Böhmen scheint ein Congress ehemaliger hannoverscher hoher Staatswürdenträger stattzufinden; es befinden sich im Moment dort der königlich hannoversche Staatsminister a. D. Karl Erleben; der königlich hannoversche Minister Adolph Reichsgraf v. Platen-Hallermund aus Hiezing; Reichsgraf v. Platen-Hallermund, Geheimrath aus Hannover; Reichsgraf v. Platen-Hallermund, Oberstallmeister aus Hannover; Graf Hardenberg, Hofjägermeister aus Hannover. Da wird wohl ein Stück Weltgeschichte fertig gemacht werden — vermuthlich von der Sorte des „Bis an's Ende aller Tage.“

Auf der Insel Fühnen hat vorige Woche eines jener dänischen Verbrüderungsgesellschaften stattgefunden, welche dazu dienen sollen, in den Dänisch-rebenden Nordschleswigern die Anhänglichkeit an Dänemark lebendig zu erhalten. Nach den dortigen Blättern wären 300 Nordschleswiger (oder Südjüten, wie man sie drüben lieber nennt) zugegen gewesen. Als Redner traten fast nur Geistliche auf, aber fanatisch nationalgesinnte und deutschfeindliche.

Der Vicekönig von Egypten, welcher sich nach Ems begeben will, wird, wie Berichte aus Alexandrien melden, seinen Weg über Wien nehmen und später auch Berlin und Florenz besuchen.

Worms, d. 26. Juni. Die „Wormser Zeitung“ theilt mit, daß der König von Preußen daselbst gestern eine Deputation aus Speyer empfing, die um seine Unterstützung für ein Denkmal bat, welches man anlässlich des Speyer'schen Protestes zu errichten beabsichtigt. Der König habe eine dem Wunsche der Deputation entsprechende Zulage gemacht. — Die Königin von England landete gestern an der König Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich bitte, dem Worfande des Lutherdenkmalvereins meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung einer großen Aufgabe. Im protestantischen England gedenkt man mit aufrichtiger Theilnahme des Wormser Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker in Eintracht vereint.“

Aus dem Großherzogthume Hessen, d. 23. Juni. Die Fortschrittspartei in Mainz laßt in einem öffentlichen Aufrufe zur Theilnahme an einem nationalen Feste ein, das am 5. Juli begangen werden soll und dem die Zollparlament's-Abgeordneten, die rheinbessischen Landtags-Abgeordneten der Fortschrittspartei und andere hervorragende Männer aus Süddeutschland beizuwohnen zugefagt haben.

Hamburg, d. 25. Juni. In der gestrigen Sitzung der Bürgererschaft, in welcher u. A. über den Zollvertrag mit Preußen abgestimmt werden sollte, wandte die Linke wieder ihre von den Senatswahlen her bekannte Taktik an, verließ den Saal und machte die Versammlung beschlußunfähig.

Oesterreichische Monarchie.

Die erste Mittheilung des Wortlauts der päpstlichen Allocution vom 22. Juni über die kirchlichen Ereignisse in Oesterreich findet sich im Wiener „Volkstfreund“, dem Organ des Erzbischofs Rauscher. Das Schriftstück lautet in einer, wie es scheint, correcten Uebersetzung aus dem lateinischen Urtext:

Ehrwürdige Brüder! Niemals hätten wir geglaubt, ehrwürdige Brüder, daß Wir nach der Convention, die Wir zur Freude aller Guten mit dem Kaiser von Oesterreich und apostolischen Könige vor etwa 13 Jahren abgeschlossen, gewonnen werden könnten, am heutigen Tage die überaus schweren Kränkungen und Bedrängnisse zu beklagen, mit welchen nun die Kirche im Kaiserthume Oesterreich durch feindliche Menschen auf traurige Art heimgesucht und verfolgt wird. Am 21. December des vorigen Jahres wurde nämlich von der Oesterreichischen Regierung ein wahrhaft unseliges (infanda sane) Gesetz als Staatsgrundgesetz gegeben, das in allen Theilen des Reiches, auch den rein katholischen, volle Gültigkeit haben soll. Durch dieses Gesetz wird eine unbedingte Freiheit aller Meinungen und Präferenzen, des Glaubens, des Gewissens und der Lehre fest gestellt, wird den Bürgern jedes Entlus die Erlaubnis ertheilt, Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu errichten, werden alle, wie immer partem Religionsgenossenschaften einander gleich gestellt und vom Staate anerkannt. Sobald wir davon zu letztem Schmerze Kunde erhielten, hätten wir gern gleich unsere Stimme erhoben, doch gegen die, der Sanftmuth folgend, das Schweigen vor, besonders in der Hoffnung, die Oesterreichische Regierung werde den gerechtfertigten Vorstellungen Unserer ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe Oesterreichs, ein gelegentliches Ohr schenken, gehörtem Nach annehmen und bessern Sinnes werden. Vergeblich waren aber unsere Hoffnungen.

Am 25. Mai d. J. erließ dieselbe Regierung ein Gesetz, das alle Völker jenes Reiches, auch die katholischen, verpflichtet und befehlt: die Kinder aus gemischten Ehen folgen der Religion des Vaters, wenn sie männlich, der der Mutter, wenn sie weiblich sind; Kinder unter sieben Jahren müssen am Abfalle der Eltern vom rechten Glauben Theil nehmen. Durch dasselbe Gesetz wird außerdem alle verbindliche Kraft jener Versprechungen genommen, welche die katholische Kirche mit Grund und vollem Rechte begehrt und vorzuziebt, bevor eine Ehe eingegangen wird: die Absätze von der katholischen wie von der christlichen Religion wird zum bäse

Bekanntmachungen.

Cassabücher, Hauptbücher, Facturabücher, Journale, Memoriale, Wechselcopiebücher etc. in den versch. Einaturen, Stärken und Einbänden zu den billigsten Preisen mit Rabattbewilligung.

Copiebücher 1000 Blatt mit Register nur 1 \mathcal{R} , 500 Bl. 20 \mathcal{G} . Copir- und Stem-
pelpressen, Rechnungen, Wechsel, Contocorrente, alle Sorten Briefpapiere in größter Auswahl zu den billigsten
Preisen bei

Bernhard Levy.

Freiwillige Versteigerung.

Nur durch eheliche Verhältnisse bin ich gewillt, mein schönes Grundstück,
Gasthaus „zur Stadt Leipzig“ in Boehlen b. Grimma
mit sämmtlichem, vollständigem, noblem Inventar zu verkaufen. Dazu gehört ein unter
Seumes Linden schöner Concert-, Obst- und Gemüsegarten, Kegelbahn, Ballsalon, Speise-
saal, Gastzimmer, mehrfache andere Zimmer u. s. w. Es bietet einem Gastwirth, Kellner,
aber auch einem Fleischer oder Bäcker eine sichere Existenz. Alle darauf Reflectirende wollen
sich daher

Montag den 6. Juli Vormittags 10 Uhr
in meinem Grundstücke einfänden, wo alles Nähere darüber durch den Auctionator Hrn. **Chre-
gott Fschau** in Grimma in Erfahrung gebracht, auch zuvor briefliche oder persönliche Rück-
sprache mit demselben gestattet wird.
Boehlen bei Grimma.

C. W. Kroetzsch,
Besitzer der „Stadt Leipzig“.

Sw. Wohlgeboren! Ich ersuche Sie, mir noch 2 Flaschen à 1 \mathcal{R} . Haarballsam,
Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, zu senden; die vielfachen
Anerkennungen desselben bewegen auch mich, schon früher einmal 3 Flaschen von Ihnen
zu beziehen, und nach Anwendung dieses vorzüglichen Mittels sah ich mit Erfreuen
sämmliche kahle Stellen auf meinem Kopfe mit dichtem Haarwuchs versehen. Ich
sage Ihnen deshalb meinen besten Dank.
Kottendorf, den 20. Januar 1868.

D. Warneq, Gutsbesitzer.
Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Alle Schreibmaterialien

für Comtoir-, Haus- und Schulbedarf in nur guten Qualitäten em-
pfehle billigst

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Lager Berliner Schmelzöfen.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Ausführung aller in dies Fach gehörigen Arbeiten, als:
Einrichtung von Kaminöfen, Grundöfen, Mantelöfen, Küchenöfen u. s. bei soliden
Preisen und prompter Bedienung.

C. Heyn. F. Schuster.

Brüderstrasse Nr. 15.

Charmottesteine pr. M. 16 \mathcal{R} loco Hafen Halle.

R. Dieck.

15,000 Tonnen Kohlen sollen aus der Grube
„**Ottlie**“ bei Dberöbblingen am See
nach der **Querfurter Zuckerfabrik** gefah-
ren werden. Unternehmungslustige wollen sich
auf der genannten Grube melden.

Die Grubenverwaltung.

Ein renommirtes Gasthaus
mit vollständigem Inventar, mit 3000 \mathcal{R} , nach
Befinden 2000 \mathcal{R} . Anzahlung.

Eine Posthalterei mit 80 Morgen
gutem Acker und Zubehör, soll mit 8 bis 10
Tille Anzahlung verkauft werden. Auskunft
gibt der Agent **C. F. Weise** in Delitzsch.

Ein Gasthof l. Kl.,

in sehr lebhafter Stadt mit vorzüglicher Nah-
rung, soll preiswürdig mit 4000 \mathcal{R} . Anzahl-
ung verkauft werden und sind die übrigen Hy-
potheken auf lange Jahre gesichert.

L. Finger, Landwehrr. 1.

Gutsverkauf.

Ein nettes Landgut, Prov. Sachsen, von 170
M. M. Acker u. Wiese. Ausfaat: 10 Morgen
Raps, 30 M. Weizen, 30 M. Roggen u.,
guten Gebäuden und Inventar, soll Familien-
verhältnisse halber für 24,000 \mathcal{R} . mit 5000 \mathcal{R} .
Anzahlung verkauft werden u. können die Rest-
kaufgeber lange darauf stehen bleiben.

L. Finger in Halle.

Verkauf in Gorsleben.

Die auf circa 20 Morgen der vormalig
Klapproth'schen Acker in Gorsleben
zur stehende diesjährige Roggengernde soll auf
dem Siele am **Montag den 6. Juli**
früh 10 Uhr im Gasthause zu Gorsleben
meißbiend verkauft werden.

2 Bünd Schlüssel verloren. Gegen ange-
messene Belohnung abzugeben gr. Klausstraße
Nr. 7, 1 Treppe.

Berger Fettheringe, 12 St.
1 \mathcal{G} . Kleine neue Vollheringe, 6 St.
1 \mathcal{G} . bei

Fludern, Dücklinge,
diesmal ausgezeichnete Waare, groß und fett,
traf soeben eine frische Sendung ein. Stand
am Markt bei dem Herrn Kaufmann **Arnold.**
Der Pommer.

Fetten geräuch. Rheinlachs,
Sette Isländische Matjes-
Feringe erhibt

J. Kramm.

Die ersten neuen
Genneser Citronen
empfang u. empfehle solche in Kisten
u. ausgezählt billigst.

J. Kramm.

Bad Wittekind.

Dienstag den 30. d. Mts. zum Brunnenfest
„**Grosses Fest-Diner**“
präcis 1/2 Uhr. Abends à la carte.
Paul Dressner.

Friedeburg.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei **Hö-
niggräs** den 3. u. 4. Juli ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Vocal- u. Instrumental-Concert

zum Besten des **Hesaloziv.**, gegeben von
Lehrern der **Ephorie Freiburg** im **Nödel-**
schon Gästehof zu Hopbach b. M. Sonntag
den 5. Juli Abends 7 Uhr.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

5 \mathcal{R} . Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den
Frevler derartig anzeigt, daß er gerichtlich be-
straft werden kann, der in meiner Jagd Drabt-
schleifen legt, um Hasen damit zu fangen.
Garsena, d. 26. Juni 1868.

Krüger sen.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brenn-
hölzer, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung
ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität
frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung
bei
J. G. Mann & Söhne.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Dätcher,
Sermann Thieme.

Halle, d. 27. Juni 1868.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen lieben
Freunden und Verwandten
Julie Winter,
Ferdinand Kretschmann.
Gröbers. Dbermaschwitz.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten
und Bekannten nur auf diesem Wege
Auguste Köcke,
Moritz Wege.
Holleben. Halle a/S.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage zu Schraplau
vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns
Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Städten bei Naumburg, d. 29. Juni 1868.
Friedrich Morgenstern,
Sophie Morgenstern geb. Stecher.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 27. Juni Abends 7 Uhr
entschlief unsere inniggeliebte **Margarethe**
in dem Alter von 5 Jahren.
Halle, am 29. Juni 1868.
Chorpräfect **W. Schmidt** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 4 Uhr verschied nach
hartem Kampfe unser heißgeliebtes Töchterchen
Lina, 3 Jahr alt, was tiefbetrübt Verwand-
ten und Freunden hierdurch anzeigen
A. Salzmann und Frau.
Siebichenstein, den 29. Juni 1868.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 26. Juni Vormitt. 1/10 Uhr
wurde unsere gute Tochter, Schwester und
Gattin **Anna Becker geb. Arnold** in
ihrem 24. Lebensjahre durch einen sanften Tod
zu einem besseren Leben abgerufen.
Freiburg a/H. Duerfurt. Eilenburg.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Dank.

Wir können es nicht unterlassen, für die
liebevolle Theilnahme, welche uns am Begräb-
nistage unsrer geliebten Tochter **Emilie** zu
Theil wurde, unsern Dank auszusprechen. Dem
Herrn Diaconus **Graue** für die trostreiche
Grabrede, den Jünglingen und Jungfrauen,
welche die Entschlafene zu ihrer Ruhestätte ge-
leiteten und ihren Sarg mit Kronen und Kran-
zen schmückten, dem hiesigen Gesangverein für
die erhebenden Trauergesänge, sowie Allen, wel-
che so reiche Theilnahme an unserm großen
Schmerz bewiesen, sagen wir unsern innigsten
Dank.

Möge Gott ihnen Alles vergelten.
L. B. S. Die trauernde Familie
Schröter.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Der Maire und die Adjunkten von Versailles, berichtet dasselbe Blatt, haben wegen einer gegen den Willen des Maires von dem Gemeinderath für die höheren Scherschulen bewilligten Geldsumme ihre Entlassung genommen. — Die Königin von Portugal ist auf der Rückreise von Lissabon hier eingetroffen. — „Epique“ schreibt: Der italienische Gesandte Nigra hat dem Marquis Moustier die Versicherung ertheilt, daß die neuen Anwerbungen, wenn überhaupt solche in Italien gegenwärtig stattfinden, bedeutungslos und keineswegs werth sind, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu lenken. — Graf Bismarck sei Anfangs Juli in Paris erwartet, wo er vor seiner Weiterreise nach dem süßlichen Frankreich einige Tage verweilen werde. — Berichte aus Eurenburg enthalten das Ergebnis der wegen Verbreitung aufrührerischer, zur Annexion an Frankreich auffordernder Plakate angestellten Untersuchung. Urheber derselben soll ein gewisser Heintze sein, welcher die Plakate in Reg drucken ließ und persönlich anheftete. Heintze ist vorläufig gegen Caution in Freiheit gesetzt. — Briefe aus Yokohama melden, daß der Bürgerkrieg zwischen dem Taikun und dem Mikado noch immer nicht beendigt ist. Der Mikado hat Truppen abgeleitet, um die Hauptstadt Jeddo zu zerstören, wo der Taikun sich aufhält. Der Taikun hat darauf angeboten, seine Truppen aufzulösen und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen, wenn Jeddo verschont bleibe. Man glaubt, daß der Mikado die Bedingungen annehmen wird.

Paris, d. 28. Juni. Der „Constitutionnel“ sagt: Die Anwesenheit der hannoverschen Flüchtlinge auf französischem Boden giebt zu Voraussetzungen Veranlassung, die jeder Begründung entbehren. Wir sind in der Lage zu versichern, daß jene Flüchtlinge in keiner Weise Gegenstand einer Reklamation der preussischen Regierung gewesen sind.

London, d. 27. Juni. Prinz Alfred ist wohlbehalten in Windsor eingetroffen, woselbst zu Ehren seiner glücklichen Ankunft Empfangsfestlichkeiten stattfanden. — Aus New-York vom 17. wird gemeldet, daß das Repräsentantenhaus die beantragte 2 Prozent Steuer auf die Staatsbonds verworfen hat.

Belgrad, d. 26. Juni. Heute begannen die Schlussverhandlungen in dem Prozesse wegen Ermordung des Fürsten Michael. Die Konsuln der Mächte waren sämmtlich anwesend. Es erschienen 13 Angeklagte. Die Anklageakte konstatirte das Befehlen einer Verschönerung beauftragt der Umwälzung des Staates zu Gunsten des Fürsten Peter Karageorgewic. Drei der Angeklagten, nämlich Marie, Rogic und Zobic gestanden ihre Schuld ein. Dasselbe that der Angeklagte Advokat Paul Radovanovic, indem er erklärte, er habe sich befreit, seine Brüder von dem Vorhaben abzuhalten, und, als diese trotz dem unbeugsam blieben, sie als Bruder nicht verlassen können. Der Angeklagte Iffkovic erklärt das abgelegte Geständnis für null und nichtig, weil es durch schlechte Behandlung im Gefängnis erzwungen sei. — Morgen Fortsetzung der Verhandlungen. Die Publikation des Urtheils soll am Montag erfolgen.

Warschau, d. 27. Juni. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft wurde die Ablösung der dem Staate zu zahlenden Rente beschlossen.

Konstantinopel, d. 27. Juni. Prinz Napoleon ist heute Mittags hier eingetroffen.

Vermischtes.

— [Proceß Choriasth.] In der Vormittagsung des Schwurgerichts am 25. Juni wurde das Zeugenvorhör fortgesetzt und beendet. Es gelangte die zu Protocoll erklärte Aussage des österreichischen Feldmarschalllieutenants Grafen v. Wacenzil, datirt Wien, 23. d. M., zur Verlesung. Er kenne den Grafen Choriasth nur ganz oberflächlich von der Zeit her, wo derselbe vor sechs Jahren in Laibach in Wien war und sich bei ihm gemeldet habe. Während seines Aufenthaltes in Laibach habe Choriasth mit dem Mädchen einer dortigen Familie ein Verhältniß auf eheliche Weise angeknüpft. Er sei damals nachts vor den Fenstern der Dame auf und abgegangen und habe erklärt, sich erlösen zu wollen, wenn dieselbe nicht an den Fenstern erscheine. Man habe das in der Garnison für eine Verächtlichkeit gehalten. Bei dem persönlichen Begegnen mit dem Grafen habe er von Verdächtlichkeit nichts bemerkt. Der Angeklagte, befragt, ob er gegen diese Aussage etwas zu bemerken habe, sagt: „Weiter nichts, als daß es nicht wahr ist.“ — Eine Frau Barth aus Heidenberg wird über den Aufenthalt der Gräfin Mathilde befragt, und sagt aus: es sei dieselbe überaus nett und anständig gewesen. Nachtheiliges über den Leumund der Gräfin kann Zeugin nicht anführen. Dr. v. Klang, im Jahre 1843 Hofmeister im Choriasth'schen Hause, sagt aus, daß der Angeklagte schon in seiner Jugend sehr reizbar war, und daß er, Zeuge, befragt war, was unter solchen Verhältnissen aus ihm werden solle. Den Behauptungen der Gräfin Stomm über das excentrische reizbare Wesen des Angeklagten in Folge eines früheren Verhältnisses zu einer Dame aus Brünn, das sich auflöste, widerspricht dieser. Die Gräfin erwidert aber: „Sie sind mehrmals beunruhigt gewesen.“ Die Aussage des Hrn. Wacher, daß er den Angeklagten öfter in den Straßen Wiens gesehen habe, wo derselbe mit den Händen agitirte und mit sich selber sprach, erklärt der Angeklagte für unanwahr, dumm und lägenhaft, indem ihm der Präsident erklärt: er dürfe sich keine solchen Beleidigungen gegen einen Zeugen erlauben. Von dem Zeugen Miklowitsch, mit welchem die Gräfin Mathilde auf vertrautem Fuße stand, wird nachträglich noch erklärt: daß die Gräfin zwar gesagt habe, daß es bei ihrem Gemahl manchmal rapelle, daß sie aber niemals von einer Geistesstörung desselben etwas bemerkt habe. — Nachdem sämmtliche Zeugen vernommen waren, erfolgte die Verlesung der Protocolle über die Verhöre mit der Bezeugung.

In der Nachmittagsung wurde mit der Verlesung der Protocolle über die Verhöre der Julie v. Bergnyl beim kaiserlichen Landesgerichte Wien fortgesetzt; alsdann kamen noch die Zeugnisse, welche die Bergnyl im Strafgericht zur Erwirkung eines Mildertheils etc. schriftlich, und welche bereits durch die Wiener Verhandlung in die Öffentlichkeit gedrungen sind, zur Verlesung. — Großes Interesse bot die nun folgende Verlesung einzelner Stellen aus dem von der erwiderten Gräfin geführten Tagebuche, welche ein höchst religiöses, echt weibliches und vorzügliches Gemüth erkennen lassen und eben durch die tiefe Wahrheit der Gedanken als deren anbruchslos hohe Diederlage anzusehen und fesseln. Den Anfang macht folgender Passus: „Ich gebe hiermit meiner Gemahlin mein Ehrenwort, sie in Zukunft weder zu kneipen noch zu schlagen, noch schimpfend zur Thür hinauszugehen, widrigenfalls ich ihr die

Erlaubnis gebe, mich zu ignoriren und mir die Thür zu weisen. Unterscheiden: G. v. Choriasth.“ — Von den Briefen des Grafen Choriasth an seine Gemahlin enthalten die vor der Verheirathung und in der ersten Zeit danach geschriebenen die innigsten, schwärmerischsten, überchwänglichsten Ausdrücke der Liebe, bald aber beginnt ein fähler und immer fählicher Ton in denselben zu herrschen, bis derselbe herberfärdend wird und zuletzt in den schroffen Gegensatz zu den anfänglichen Liebesbetreibungen verfällt. Der Graf schreibt bald nach der Hochzeit, nachdem er seine Frau verlassen hatte, um in die österreichische Armee einzutreten: er müsse wieder betreiben und zwar eine reiche Partie und wäre es selbst eine alte Jüdin, um aus seiner Geldverlegenheit zu kommen; sie fordere er auf, wieder protestantisch zu werden, nach Berlin zu gehen und dort einen alten reichen Mann zu heirathen, um ihm (Choriasth) dann mit Geld behülflich sein zu können. „Eins von uns ist zu viel; Du fannst ja irgendwo in ein „Haus“ gehen, besser wirst Du es jedenfalls finden als jetzt.“ „Du bist mein Fuch; oft zuckt mir die Hand nach dem Pistol, wenn ich denke, daß ich für dich ewig verheirathet bin.“ Schreibe mir nur nichts mehr oder höchstens von einer gültigen Eheverbindung. Du fannst ja unter Abänderung des Namens zum Theater gehen.“ Du fannst ja mit Dir thun, die ich an Dich richte. Du bist nicht mehr werth, daß man dich in die Hölle schickt, die ich an Dich richte. Die Hälfte meines Einkommens geben, zu mehr bin ich gewillt nicht verpflichtet; auch sende ich Ihnen Ihre Sachen zurück, die mich immer unangenehm berühren, so oft ich sie sehe.“ etc. — Endlich lag noch ein Brief der Gräfin an Jno Choriasth vor, in welchem zwischen den Zeilen stand: „Schändler, dummes Schwamm“, und unter der Unterschrift „das nichtswürdige Weib“, hand. Choriasth gelang zu möglicher Weise dies geschrieben zu haben, er erinnere sich aber nicht daran. Hierauf wurden alle jene Urkunden mitgetheilt, welche sich darauf beziehen, daß die Bergnyl sich Gift zu verschaffen suchte.

Sitzung am 26. Juni. Ritter v. Glanz aus Wien, vom Nov. 1844 bis Mai 1845 Hauslehrer im Choriasth'schen Hause, bekundet, daß der Angeklagte schon als Knabe sehr excentrisch war. — Graf Stomm spricht über eine frühere Lebensart des Angekl. An den Gegenstand seiner damaligen Anberung schrieb er Briefe von 24 Seiten, welche er mit Blumenbouquets verbunden ins Zimmer der Dame warf. Sein Zustand war oft so, daß ich fürchtete, es treffe ihn der Schlag. Wer die d'gler: Erinnern Sie sich nicht einer Schilderung jener Liebe zur Frau v. Dostoy? Zeugin: Ja, er sagte, sie sei ein unendlich lebenswürdiges Wesen, ein Engel. Jetzt erst wisse er was Liebe sei. Sie sei ein Engel, den ihm Gott der Herr geschickt habe. Der Angeklagte springt auf und behauptet, nie so beunruhigt gewesen zu sein. Zeugin: Ja wohl. Sie waren oft ganz besinnungslos. (Pausen.) Sie trugen ein Stück vom Kleide der Angebeteten auf dem Herzen. Ein Stück des Schlafrockes bekamen Sie nicht. Auch einen Schuh trug der Angeklagte bei sich. — Zeuge Marlan war mit dem Grafen in der päpstlichen Armee und ist jetzt Buchhalter in Wien. Dieser schildert gleichfalls die Heißbarkeit des Grafen: er habe sich immer von seiner Umgebung leiten lassen. Als das Gerücht von der Anklage des Grafen in Wien sich verbreitete, sagten viele Leute: „Der ist nie geheilt gewesen; war von jeher ein Narr.“ Angekl.: Das sind Lügen; ich war nie ein Narr. Ich bin in der päpstlichen Armee dreimal dekretirt worden. Zeuge: Damals wurde Alles dekretirt. — Prof. Dr. Wackerl fragt laut den Zeugen, ob der Angeklagte Ersepte im Essen und Trinken bekommen hätte, fällt aber: Ist es wahr, daß der Graf sich selbst? Zeuge verneint das erliere; letzteres habe er nur erzählt hören in der päpstlichen Armee. — Advokat M. Füllich bemerkt noch, daß die Gräfin Mathilde, wenn sie von einem „Rapelle“ ihres Mannes sprach, diesen Ausdruck im Scherze brauchte. Hätte sie bei ihrem Manne eine ernste Geistesstörung beobachtet, so hätte sie sicher ihm verziehen. — Darauf wurde das Wiener Verhör der Bergnyl verlesen. Der Angeklagte schien sehr niedergedrückt zu sein. Es folgte die Vernehmung der Zeuge über die Zurechnungsunfähigkeit des Angeklagten. Die Doctoren Martin und Solbrig bezeugten, daß sie nach eingehendster Untersuchung des Angeklagten keine Geistesstörung oder Unzurechnungsunfähigkeit wahrgenommen hätten. Der Dr. Worell (Aron) sagt aus, daß der Angeklagte nicht für alle Umstände seines Lebens verantwortlich zu machen sei. Der Professor Meyer (Göttingen) ist mit Rücksicht auf die Aussagen der Zeugen, wonach der Angeklagte schon in seiner frühesten Jugend eine außerordentliche Heißbarkeit entwickelt habe, der Ansicht, daß der Angeklagte nicht für vollständig zurechnungsunfähig zu erachten sei. Dr. Guden, Director der Irrenanstalt, bezeugt, daß er den Angeklagten für vollkommen zurechnungsunfähig halte. Hiermit ist die Vernehmung der Sachverständigen beendet und die Deulante wurden den Angeklagten über während dieser Vernehmungen den Saal hatte verlassen müssen vom Präsidenten mitgetheilt. — Als bezeichnend für den Angeklagten führen wir an, daß derselbe sich bei den Versten beklagte, daß ihm „die Geistesstärke schon lang wackelt.“

(Ueber den Ausgang des Processes s. München unter telegr. Desehen.)

— Posen, d. 27. Juni. In der heute beendigten Vernehmung gegen den wegen sechsfachen Stimmordes angeklagten Wittmann lautete das Verdict der Geschworenen auf „Schuldig.“ Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode durch Enthauptung.

— Günzach, d. 22. Juni. In Gersbach ereignete sich am 20. d. M. das Unglück, daß der Knabe des dortigen Vorherrn Gmeinder beim Spielen mit einem geladenen Gewehre seine eigene Mutter erschoss. Die Ladung drang der Frau durch den Kopf. Die Unglückliche, welche dem Knaben auf Verlangen das Gewehr selbst zum Spielen gab, war der Meinung, es sei nicht geladen. Neue Mahnung zur größten Vorsicht bei Schusswaffen.

— In Siena wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni ein leichter Erbfloß verspürt.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Datum, Morgens 8 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows for Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten. Am 27. Juni.

Table with 6 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsansicht. Rows for Regensburg, Berlin, Lergau, Barcelona (in Schweden).

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Juni. Die Fonds- und Aktienbörse war heute matter gestimmt, obwohl die Umsätze nicht unbedeutend waren; der Ultimo hinderte

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 26. Juni.

Berichtshof, Berichtschreiber, Staats-Anwaltschaft wie bisher. — Als Geschworene fungierten: Bernhardt, Zuckerbäcker, Director hier; Buch, Kaufmann in Lützen; Demuth, Fabrikant hier; Heinrich, Grubenbesitzer in Leutzschenthal; Kade, Kaufmann hier; Kocher, Rentier hier; Krückerberg, Bergrevier in Eisleben; von Mosch, Major a. D. hier; Drüner, Schmiedehändler in Deltzig; Käßler, Kammergerichtsdiener in Dietersdorf; Schubert, Kaufmann in Hettstedt; Schmidt, Güterbesitzer in Weichwils.

Am Dienstag den 31. März 1868 Nachmittags wurde in der zu Giebichenstein gelegenen, verpachteten Wohnung der verheiratheten Köchlerin Emilie Rose, welche sich damals seit einigen Tagen im südlichen Krankenhause zu Halle befand, ein gewaltthätiger Diebstahl verübt und wurden dabei vom Diebstehe aus einem verpachteten Kleiderkranke eine Menge Kleidungs- und Wäscheartikel im Werthe von ca. 40 Schaltern, aus der Stube ein Sparkassenbuch und die verheirathete Köchlerin liegt eine Schilffelle Commode gelassen hatte, entwendet. Die verheirathete Köchlerin liegt eine Schilffelle Commode gelassen hatte, entwendet. Die verheirathete Köchlerin liegt eine Schilffelle Commode gelassen hatte, entwendet.

Singakademie. Dienstag den 30. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volkshochschulgebäudes. Geübt wird: Händel's „Zubilate“ (der 100. Psalm). Der Vorstand.

Folgende, zum Nachlaß der Wittwe Stone geb. Pasch gehörigen Grundstücke: 1) das Hausgrundstück Förbig No. 92 sub A. des Hypothekenbuchs eingetragen, nebst Fuhrnenkabel Nr. 317 und dem Plansstücke Nr. 359 a. von 67 Ruthen, sowie dem Plansstücke Nr. 359 b. von 47 Ruthen, 2) die Fuhrnenkabel Nr. 207, 3) die Fuhrnenkabel Nr. 218, 4) das Plansstück Nr. 22 der Dörfendorfer Karte von 8 Morgen 28 Ruthen, 5) das Hausgrundstück Förbig Nr. 112 des Hypothekenbuchs, sollen einzeln am S. Juli c. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Are und Bedingungen sind schon vorher bei uns einzusehen. Förbig, den 25. Mai 1868. Königl. Kreisgerichts-Commission.

Produktenbörse in Halle.

Die hiesigen Handelsfirmen, die bei dem Solaröl-Handel interessiert sind, werden ergebenst eingeladen, sich Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Börsenlokale gefälligst einzufinden, um über die vom Verein für Mineralöl-Industrie festgestellten Usancen zu befinden.

Halle, den 29. Juni 1868. Der Vorstand der Produktenbörse. Büttner. Dr. Schabeberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 30. Juni: Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1. Marien-Bibliothek: Nm. 2-3. Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1. Städtische Spargasse: Kassenstunden Vm. 8-11, Nm. 3-4. Spargasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11, Nm. 2-5. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5. Konsum-Verein: Kassenstunden Vm. 9-12 gr. Ulrichstraße 4. Polytechnischer Verein: Vm. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Mot.). Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Märkerstraße 21. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 im „Preussischen Hofe“. Stenographischer Verein nach Stofe: Ab. 8 in Schiller's Restauration. Hallischer Lehrerverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“. Singakademie: Ab. 6 Probe im Saale des Volkshochschulgebäudes. Hall. Volksliedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde in den „Schwänen“. Concerte. Stadtmusiker (Jahn): Nm. 5 in Bad Wittkind. Jabel's Bade-Anstalt im Fürstentbal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 W. Nm. (C), 7 u. 50 W. Nm. (P), 1 u. 30 W. Nm. (P), 5 u. 64 W. Nm. (C), 8 u. 10 W. Nm. (G). Leipzig 6 u. 10 W. Nm. (G), 7 u. 26 W. Nm. (C), 9 u. 30 W. Nm. (P), 1 u. 20 W. Nm. (P), 4 u. 15 W. Nm. (P), 7 u. 20 W. Nm. (P), 8 u. 45 W. Nm. (S). Magdeburg 7 u. 45 W. Nm. (S), 8 u. 50 W. Nm. (P), 1 u. 25 W. Nm. (P), 5 u. 65 W. Nm. (P), 7 u. 35 W. Nm. (C), 8 u. 40 W. Nm. (G), 10 u. 11 W. Nm. (P), 11 u. 20 W. Nm. (P). Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. Nm. (P), 1 u. 50 W. Nm. (P), 7 u. 40 W. Nm. (P, bis Nordhausen). Thüringen 5 u. 20 W. Nm. (P), 9 u. 11, 30 W. Nm. (P), 11 u. 3 W. Nm. (S), 1 u. 50 W. Nm. (P), 7 u. 45 W. Nm. (P - bis Göttingen), 11 u. 8 W. Nm. (S). Personenzug. Abgang von Halle nach: Quedlinburg 3 u. 11 W. Nm. - Uerfelden 3 1/2 u. Nm. - Querfurt (Köthen) 3 u. Nm., 1 u. Nm. - Salzungen 9 u. Nm. - Wettin 8 u. Nm. Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens. 20. Juni 1868. Berliner Fonds-Börse. Tendenz: fest. Liquidationsdruck. Geldmangel. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2% do. 95 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 1/2. Ausländische Fonds. Oesterr. 60er Loose 74 1/2. Italienische Anleihe 53 1/2. Americ. Anleihe 78 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Atona-Kiel 113 1/2. Bergisch-Märkische 133 1/2. Berlin-Anhalt 203. Berlin-Görlitz 77 1/2. Berlin-Potsdam 194 1/2. Berlin-Stettin 136 1/2. Breslau-Schweidnitz 118 1/2. Elbmündeln 130 1/2. Eifel-Deisterberg 92 1/2. Müchener 71 1/2. Magdeburg-Halberstadt 101. Magdeburg-Leipzig 210 1/2. Mainz-Ludwigshafen 133 1/2. Markt-Polen 68 1/2. Oberschlesische 184 1/2. Oesterr. Franzosen 155 1/2. Oesterr. Lombarden 105 1/2. Rechte Oberufer 76. Rheinische 118 1/2. Thüringer 140. Bank n. 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100%. Preuß. Hyp.-Actien 107 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: matt. loco 56. Juni 55 1/2. Juli/August 51. September/October 50. Weizen. Juni 9 1/2. September/October 9 1/2. Spiritus. Tendenz: matt. loco 19. Juni 18 1/2. Juli/August 18 1/2. Rübenzucker 40,000 Quart.

Auction.

Auf der Domaine Bornstedt sollen Donnerstag den 9. Juli Mittags 12 Uhr 100 Stück Mast-Gammel in Partien zu 5 Stück unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Amt Bornstedt bei Eisleben. den 26. Juni 1868. Rüttich. Dr. H. G. Heim, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankheiten rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel besitzigen syphilitische Ansteckung ohne Mercure in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen. Thlr. 1750. können mit 750 Th. Verlust, oder auch Th. 2000. unverlierbare Hypothek mit Th. 800. durch mich baldigst cedirt werden. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. 3 Pferde, von 5 die Auswahl, zu verk. in der Reitbahn Moritzwinger 6.

Die gewerkschaftliche Kohlenablage zu Altleben an der Saale mit dem auf derselben befindlichen Wohnhause, Garten u., soll auf 6 hinter einander folgende Jahre, oder vom 1. Octbr. 1868 bis dahin 1874, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin dazu ist auf den 6. Juli c. Vormittags um 11 Uhr in dem Gasthose zur Sonne in Altleben angesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht, liegen auch auf der qu. Niederlage bei dem Kohlenmesser Körner, so wie in dem Bureau der Materialien-Factorie zu Eisleben zur Einsicht bereit, event. können auch von letzterer gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden. Eisleben, den 22. Juni 1868. Mansfeld. gewerkschaftl. Mat.-Factorie. 600 Th. Mündelgelder werden zu cediren gef. Abt. Markt Nr. 11.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Pflaumen und weissen Kirschen in der zum Rittergute **Gosfeld** bei Naumburg a/S. gehörigen umfangreichen Obstanlage soll, nach Befinden getheilt oder im Ganzen

Donnerstag den 9. Juli c.

Vormittag 10 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist von dem Ersteher sofort im Termine anzuzahlen.

Gosfeld bei Naumburg a/S., am 18. Juni 1868.

Die gräflich von Zech'sche Rent-Einnahme.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in Halle, unmittelbar an der schiffbaren Saale gelegen, mit großem Lagerraum, Speicher, Schuppen, Böden, Keller u., auf **22,285 Thlr.** taxirt, soll zu dem fast zur Hälfte ermäßigten Preise von **14,000 Thlr.** bei nur etwa **1000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden.

Näheres unter A. Z. G. 135. rest. Haupt-Postamt Leipzig.

Billiger Guts-Verkauf.

Ein Vorwerk v. 500 Mrg., mit ganz neuen Gebäuden, soll mit lebendem und todttem Inventar für **18,000 M.** verkauft werden. Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Eine gesunde Amme sucht sofort hier oder auswärts eine Stelle. Wd. zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern, 18 Jahr, sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Ladengeschäft, Eintritt sofort oder 1. August. Wd. zu erst. bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1. August Stellung zur Führung einer nicht zu großen Wirthschaft oder zur Hälfte der Hausfrau. Dieselbe ist auch sonst in allen weiblichen Handarbeiten geübt. Zu erfragen beim Einnehmer im Kirchthor.

Ein praktisch erfahrener Müller, der längere Zeit im Graupen-Geschäft selbstständig war, sucht als **Werkführer** einer Graupen- oder auch Mahlmühle Stellung. Gef. Franco-Offerten unter M. bef. die Exped. der **Erfurter Zeitung** in Erfurt.

Für ein auswärtiges flottes Laden- (nicht Material-) Geschäft wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als Lehrling gesucht, sofort oder später. Nähere Auskunft ertheilen **Gebrüder Ströhmer.**

Schöne Ferkeln (engl. Rasse) verkauft das Rittergut Teutschenthal.

3 Stück gut gemästete Kühe stehen zu verkaufen bei dem Deconom **G. Persch** in Naumburg a/S.

Ein schwarzer Wallach, Percheron, 6 Jahr alt, steht zu verkaufen. Dieskau. **G. Ronneburg.**

Buchene Syrupstücken werden gekauft und Offerten erbeten. Mauergasse 6, parterre.

Inserate jeder Art besorgen **billigst und prompt** in alle Zeitungen des In- und Auslandes
G. L. DAUBE & Co.
in
Frankfurt a.M. u. Hamburg.
Ausführliche
Zeitungs-Verzeichnisse
gratis und franco.



Fahrt nach Hamburg und Helgoland.

Bei dem am **4. Juli** er. früh 7 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge verkaufen wir in **Leipzig** und **Halle a/S.** Hin- und Herbillets nach **Hamburg** zu folgenden Preisen pro Person:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
ab Leipzig	11 <i>R.</i> 6 <i>Sgr.</i> 8 <i>R.</i> — <i>Sgr.</i> 8	5 <i>R.</i> 3 <i>Sgr.</i> 6 <i>S.</i>	4 " 17 " 6 "
ab Halle a/S.	10 " 2 " 7 " 6 "	4 " 17 " 6 "	

Diese Billets berechtigen „ohne Gewährung von Freigeback“ zur **Hinfahrt** ab Magdeburg mit dem 11 Uhr 15 Min. Vormittags, ab Wittenberge mit dem um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags abgehenden Zuge, zur **Rückfahrt** bis incl. 10. Juli mit allen Personenzügen ercl. der Courierzüge auf der Berlin-Hamburger Bahn, ab Wittenberge auch noch mit dem am 11. Juli von dort früh 5 Uhr abgehenden Zuge, auf unserer Bahn ebenfalls noch am 11. Juli. In Hamburg schließt sich eine Dampfschiffahrt nach **Helgoland** zum Preise von 5 *R.* für Hin- und Rückfahrt pro Person an.

Abfahrt von Hamburg am 5. Juli früh 8 Uhr.
Rückfahrt von Helgoland am 6. Juli er.

Die Dampfschiffahrtsbillets sind in unseren Billets-Expeditionen zu haben.

Magdeburg, den 23. Juni 1868.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am 7. Juli d. J. wird ein Extrazug von hier nach Dresden befördert, welcher abfährt:

von Magdeburg	um 12 Uhr Mittags,
" Schönebeck	" 12 " 25 Min. Nachm.,
" der Saale	" 12 " 45 " "
" Cöthen	" 1 " 25 " "
" Stumsdorf	" 1 " 50 " "
" Halle	" 2 " 30 " "
" Schkeuditz	" 3 " — " "

und in Dresden um 7 1/2 Uhr Abends eintrifft. Zu demselben werden auf den vorgenannten Stationen, sowie Behufs Anschlusses an denselben zu dem Morgens 8 Uhr 31 Min. von Heiligenstadt abgehenden Zuge auf den Stationen Heiligenstadt, Nordhausen, Rossla, Sangerhausen und Eisleben die gewöhnlichen Hin- und Herbillets zum einfachen Fahrpreise ausgegeben, welche zur Rückreise bis incl. 14. Juli und zwar von Dresden mit dem um 6 1/2 Uhr Morgens und 6 1/2 Uhr Abends abgehenden Zügen, von Leipzig mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen ercl. der Courrier- und Schnellzüge berechtigen.

Freigeback wird nicht gewährt. Zwei Kinder unter 12 Jahren finden auf ein Billet Beförderung. Die Billets müssen vor Beginn der Rückfahrt in Dresden der dortigen Billet-Expedition zur Abstempelung vorgelegt werden.

Magdeburg, den 25. Juni 1868.

Directorium.

Wir benachrichtigen hierdurch die Besitzer von **Staatspapieren, Eisenbahn-Obligationen** u., daß wir sämtliche zum 1. Juli fällige Coupons bis zum 6. Juli provisorisch frei einlösen.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Ritterguts-Verkauf.

Am 8. Juli d. J. findet an Gerichtsstelle in Königsberg (Preussen) der Verkauf des Rittergutes **Bezdritten** statt. Dieses Gut ist eins der schönsten der ganzen Umgegend, hat 1837 Morgen des besten Bodens und ist nur eine halbe Meile von der Hauptstadt entfernt, mit welcher es durch eine der Vollendung nahen Chaussee verbunden wird.

Der letzte Kaufpreis war **130,000 M.** Der Katastral-Heinertrag ist mit **2806 M.** eingeschätzt, die Wirthschaft in geregelterm Gange und die Grund-Aussichten sind günstig.

Nähere Auskunft ertheilt:

die General-Agentur der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Halle a/S.

Robert Rhens,
Königsstraße 7.

Verpachtung grosser Räumlichkeiten mit Dampfanlage in Halle. Dieselben eignen sich zum Betriebe jedes Raum erfordernden gewerblichen und industriellen Unternehmens und können zum 1. Juli oder später mit oder ohne die Dampfkraft übergeben werden. Näheres theilt Hr. Chr. **Volgt,** Schmeerstr. Nr. 33-34, mit.

Lotterie-Loose à 1/2, 6 *R.* (Drig.), 1/8 2 *R.*, 1/10 1 *R.*, 1/32 15 *Sgr.* vers. **L. G. Djancki,** Berlin, Fannowitzbrücke 2.

Wirthschafterinnen, Hofmeister, Kuhhirten u. sof. n. **Fr. Fleckinger,** fl. Schlamm 3.

Auf 6 bis 8 Morgen sind noch Kohlpflanzen abzulassen. Drehliß Nr. 6.

Meine bei Bornstedt gelegene Mühle mit einem Mahlgange, 13 1/2 Morgen Acker, bin ich genehm aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf der Mühle stehen bleiben.
Bornstedt. **S. Bauer.**

Für zahnende Kinder.

Zahnhaltsbänder von Gebr. **Gehrig,** à St. 10 *Sgr.*, empfiehlt

Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 12.

3 gesunde Ammen vom Lande, die 4, 6 u. 8 Wochen gestillt haben, suchen Stelle durch **Fr. Mötscher,** Trödel 18.

Englische Wasserleitungs-Gegenstände, als:
Waschbecken mit Ablaufrohr,
Waschtische mit sehr tiefem Becken, Zahnbürst-,
Seife- und Schwammhalter mit Ab- u. Ueberlaufrohr,
Closets, Urinals zc., empfiehlt
die Glas- und Porzellan-Handlung
von J. A. Heckert.

Annonce.

Die Unterzeichnete beabsichtigt ihre an **Hildesheim** unmittelbar an der **Eisenbahn** gelegene, unter der Firma **Burghagen & Beltz** bestehende **Spritzfabrik** aus freier Hand zu verkaufen.

Das Grundstück besteht aus sehr geräumigen, in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, neuem massiven Destillationsgebäude mit vorzüglich arbeitendem **Savalle'schen** Apparat, neuen, theils massiven und sehr ausreichenden Lagerräumen für Spiritus und Fastagen und grossen, jede Erweiterung des Geschäfts ermöglichenden Gärten, welche sich auch zu Baustellen eignen. Es ist in der Nähe des Platzes ein ausreichend Quantum Spiritus von den Produzenten direct käuflich und bei der Vorzüglichkeit des Fabrikats nach allen Seiten der Absatz ein leichter, durch wenig Concurrenz beschränkt.

Reflectanten wollen sich gef. direct an obige Firma wenden. — Commissionäre sind verboten. **Alwine Burghagen.**

Bäckerei-Verkauf.

bestehend aus einem guten Backofen nach neuester Construction mit sämmtlichem Backgeräth, 4 Stuben, Kammern, doppelten Bodenräumen, gutem Keller, Brunnen, Stallung und Scheune u. c., besser Lage an der Hauptstrasse einer frequenten Stadt, wo viel Militär garnisonirt, passend zu andern Etablissements, auch zur Conditorei, weil nur ein Conditior daselbst wohnt, will der gegenwärtige Besitzer wegen Altersschwäche verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stüchtrath** in der Erp. d. Stg.

Güter-Verkäufe.

Deconomiegüter in Baiern, in der Größe von 100 bis über 400 Tagwerk, in Auswahl von mehr als 26, dergleichen Rittergüter von 500 bis 1700 Tagwerk, hierunter auch fürstliche Besitzungen, sind billig zu verkaufen durch Commissionär **J. Schaeckler** in Hilpoltstein bei Roth in Baiern.

Eine sehr rentable Brauerei in der Nähe von Halle a/S. ist sofort zu verkaufen.

Ein Haus in lebhaftester Geschäftslage in Halle a/S. ist veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig. Mietsertrag ca. 1400 \mathcal{M} . Näheres bei **F. Goppe**, Schulgasse 6.

Das Dach einer 66' langen und 33' tiefen Scheune mit Ziegelbedeckung, sehr gut erhalten, bequem auf Mauersteinmauer oder Mellerwand zu setzen, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Maurermeister **Fr. Kubut**, gr. Klausstr. 7.

Photographie.

Dem hochgeehrten Publikum ist an jedem Tage das Atelier von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu Photographie-Aufnahmen geöffnet. Anmeldungen werden im Vorderhause, **Glauchau'sche Kirche 12**, übernommen.

Gefuch. Ein militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener Deconomie-Verwalter sucht Stellung. Offerten werden unter **Adr. H. H. poste rest. Leipzig** erbeten.

Eine junge Dame mosaikischen Glaubens, zwei Comptoiristen, ein junger Mann für Tuchgeschäft, und ein Detailist für Materialw. suchen Stellung. Näheres bei

C. A. Hofmann, Kl. Ulrichsstr. Nr. 26.

Einige jüngere und ältere Deconomen, gut empfohlen, suchen Stellung durch

C. A. Hofmann, Kl. Ulrichsstr. Nr. 26.

Ritter- und Landgüter verschiedener Größe, Mühlen-Grundstücke, Bäckereien und Häuser sind zu verkaufen. Näheres bei

C. A. Hofmann, Kl. Ulrichsstr. Nr. 26.

Agenten-Gesuch.

Für eine gut fundirte und bereits eingeführte **deutsche Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft**

wird ein tüchtiger Vertreter für Halle und Umgegend gesucht. Offerten sub **F. L. V.** durch **Ed. Stüchtrath** in der Erp. d. Stg. erbeten.

Im Verlage von **Fr. Appeltius** in Berlin erschienen haben und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Reductions-Tabellen

oder **Zusammenstellung und Vergleichung der bisherigen Maße und Gewichte mit den neuen Mäßen und Gewichten des Norddeutschen Bundes** nach dem Gesetz vom Jahre 1868. Nach amtlichen Vorlagen bearbeitet von **H. F. Kameke.**

Preis: 5 Sgr. Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg. (Brüderstraße 14.)

Sollten in Halle und Umgegend Kauf- oder Handelsleute sein, die zum Viesern in jeder Sorte Leinen einen prompten Mann wünschen, so werden Obenbenannte gebeten, sich an Unterzeichneten zu wenden.

Niederorschel i. Kr. Worbis,

den 28. Juni 1868.

Weber **Joh. Sellung.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7½ \mathcal{M} , welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereten jetzt nunmehr "für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals **F. A. Zimmer**, Alter Markt Nr. 36.

Amerikan. Wirthschaftschürzen

empfiehlt in großer Auswahl

Otto Henckel.

Ein Transport hochtragende Kühe ist angekommen und preiswürdig zu verkaufen beim

Handelsmann **Naber** in Kasnig bei Schkeuditz.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der genannte Verein beabsichtigt am 12ten Juli a. cr. seine Fahnenweihe in Verbindung mit der Feier der Schlacht von Königgrätz würdig zu begehen. Indem wir alle Krieger-Vereine der Umgegend zu diesem Feste kameradschaftlich einladen, hoffen wir umso mehr auf eine recht zahlreiche Theilnehmung, als sich hierbei die schöne Gelegenheit bietet, das kameradschaftliche Band, welches uns alle umschlingt, fester zu knüpfen, auch die zum Theil auf dem Schlachtfelde geschlossene Soldatenfreundschaft zu erneuern und zu befestigen. Von diesen Gefühlen geleitet, hoffen wir unsern Kameraden den Aufenthalt in Merseburg zu einem möglichst angenehmen zu machen.

Soldatenfreunde sind willkommen.

Programm:

- 1) Morgens ½ 5 Uhr Reveille.
- 2) Empfang der auswärtigen Krieger von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr am Bahnhofe durch das Fest-Comité. Diejenigen Vereine, welche nicht mit der Eisenbahn ankommen, werden auf der Funkenburg empfangen.
- 3) Geleit der angekommenen Gäste nach der Funkenburg. Dasselbst kameradschaftliche Vereinigung.
- 4) Apell der Vereins-Vorstände Nachmittags 3 Uhr im Saale des Thüringer Hofes.
- 5) Zu derselben Zeit feierliche Ueberführung der auf der Funkenburg angesammelten Fahnen nach dem Thüringer Hofe durch eine aus dem Vereine kombinierte Abtheilung.
- 6) Um 4 Uhr Parade-Aufstellung auf dem Kinderplage.
- 7) Uebergabe der Fahne, Entfaltung, Festrede, Weihegesang.
- 8) Desfiliren der Fahne, Eintritt in den Verein unter Salut.
- 9) Festmarsch durch die Stadt, Einzug in die Funkenburg.
- 10) Gartenfest daselbst von 5 Uhr ab, bestehend in Concert, Gesangsvorträgen, Theater und Tableaur.
- 11) Um 8 Uhr Abbringen der Fahne unter Ceremoniell nach dem Ständehaus.
- 12) Von 9 Uhr ab Ball im Salon der Funkenburg.

Merseburg, den 25. Juni 1868.

Das Fest-Comité.

Inserate

in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau v. Eugen Fort in Leipzig.



1 halbverdeckte Chaise (Einspänner), noch im guten Zustande, ist preiswürdig zu verk. im Gasthof „zum grünen Hof“.

Frischer Kalk

Donnerstag den 2. Juli in der **Kirchner'schen** Ziegelei in Halle.

Alter Markt Nr. 34 ist der Laden mit Stube sogleich oder später zu vermietthen.

Ein Laden zu vermietthen. Zu erfragen **Schmeerstr. 26, 1 Et.**

Land- und Wasser-
Brillant-Feuerwerk,
 empfiehlt in vorzüglichster Qualität und sehr billig

Bengalische Flammen,
Illuminations-Laternen
C. F. Bitter, Nr. 42.
 Gr. Ulrichsstr.

Zu vermietten sind in meinem Hause große Steinstraße 66: die erste Etage und die parterre Lokalitäten, letztere als Läden, bei deren Einrichtung ich den Wünschen der Miether gern entgegen komme.

Ferner kann ich in meinem neu erbauten Hause große Steinstraße 19 ein größeres und ein kleineres Comtoir, sowie große helle Kellerräume miethweise abgeben.

Halle a/S. **Banquier Lehmann.**

Die Metall-Waaren-Fabrik
 von **W. Kramer**
 in Halle a/S.,
 Grafeweg Nr. 14,

empfehlen zu soliden Preisen alle zum Bau von Wasserleitungen, Fontainen etc. erforderlichen Artikel, namentlich auch Gartenpumpen mit Hahn und Schaufel, Gartenhähne mit Kästen, Standröhren mit Verschraubungen, Schwimmgelöhne, Schwentzhähne, Doppelhähne, Toilettenhähne, Closethähne, Waschbeckeneventile, Messerbohrverschraubungen, Sauger und Niederschraub-Auslaufhähne mit Scheiben, welche letztere auch für Brennereien, Brauereien und Zuckerrabriken sehr praktisch sind, indem sie Gummidichtung führen.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von **Englischem, Französischem und Rheinischem** feinsten stärksten **Schiesspulver**, sowie **Sprengpulver**, **englisches gewalztes Patent-Schroot** und **Posten**, welches **Blei**, alle nur möglichen Arten von **Kupfer- oder Zündhütchen** mit u. ohne Decke, von **Dreise & Collenbusch, Sellier & Bellot**, **Ladepfropfen** halte ich den Herren **Jagdliebhabern** bestens empfohlen.

J. C. Beck.

Delicate sächs. Salzbutter, à 8 1/2 Gr., bei **Carl Deichmann**, Leipzigerstr. 84.

Nr. 9, Kleine Ulrichsstraße Nr. 9.

Frische sächs. Salzbutter à 8 1/2 Gr., und 10 Gr.,
 beste türkische Pfäunen pro 13 1/2 Gr.,
 böhmische " pro 20 Gr.,

empfangt wieder **Carl Brodtkorb jun.**

Nachstehende **Caffees** täglich frisch gebrannt:

f. braun Java	à 17 1/2 Gr.
" Perl (Mocca)	" 15 "
" Cheribon	" 14 "
f. Menado	" 13 "
" Java	" 12 "
" Laguayra	" 10 "

bei **Carl Brodtkorb jun.**

fein gem. Raffinade	pro 6 1/4 Gr.
fein do. do.	pro 6 1/2 Gr.
fein do. Melis	pro 7 Gr.

sowie sämtliche **Brodzuckern** billigt bei **Carl Brodtkorb jun.**

Beste **Oberschaalfeise** à 5 Gr., pro 7 Gr.,
Falg do. " 4 Gr., pro 9 Gr.,

sowie gute **Toilettefeise** halte preiswerth empfohlen. **Carl Brodtkorb jun.**

Neht importirte **Savanna** von 20-80 Gr., sowie f. **Bremer Cigarren** von 8 Gr. an pr. Mille hält bestens empfohlen **Carl Brodtkorb jun.**

Ebenso empfehle mein Lager reiner **Bordeaux, Rhein- u. Moselweine** zum Preise von 7 1/2 Gr. bis 2 Gr. per Flasche. **Carl Brodtkorb jun.**

Neue **Isländer Matjesheringe** à Schock 1 Gr. empfängt wieder **Carl Brodtkorb jun.**

Alten **Nordhäuser Kornbranntwein** à Quart 5 1/2 Gr., sowie sämtliche **Aquavite u. Liqueure** billigt.

Außerdem bewillige ich meinen geehrten **Abnehmern** bei **Entnahme größerer Posten** ebenfalls gern einen **Abatt** von 5 Prozent. **Carl Brodtkorb jun.,**
 Nr. 9, Kleine Ulrichsstraße Nr. 9.

1 Stube nebst Schlafcabinet, mit oder ohne Möbel, ist zum 1. Juli zu vermietten große **Ulrichsstraße Nr. 47, 1 Treppe.**

Wohnungen von 209, 205 und 44 Gr., mit Wasserleitung, zu vermietten. Näheres bei **C. Müller**, am Markt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Thermometer u. Barometer
 in geschmackvollen Formen,
Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten,
Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Kristallgläsern,
Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche empfiehlt
Otto Unbekannt,

großer Schlam 11.

Ochsenklauen, à 10-12 1/2 Gr., Rührschube à 7 1/2-8 Gr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à 1/4 Gr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen Baar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Italienische Glacehandschuh
 in coul. u. schwarz, à Paar 7 1/2, 8 3/4 u. 10 Gr., empfiehlt **H. Pfug.**

Sommerhandschuh
 zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **H. Pfug.**

Unterziehjacken
 wegen Ausverkauf sehr billig bei **H. Pfug.**

Saatplanen
 in größter Auswahl,
Segeltuch
 in ganzen Segeln zu Dreschplanen, auch in einzelnen Stücken, sehr starke gute Waare,
Säcke
 in allen Sorten billigt bei **Pfaffenberg, Halle, Klauhorstr. 5.**

Bad Wittkind.
 Heute Dienstag den 30. Juni
zur Feier des Brunnenfestes
Grosses Concert.
 Anfang 5 Uhr. **C. John.**

Sohenedlan.
 Sonntag den 5. Juli
Grosses Concert,
 ausgeführt von dem Musikcorps des Magdeburger Cavallerie-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Münter.**
 Anfang Nachmittag 3 Uhr.
 Nach dem Concert **Ball.**
 wozu ergebenst einladet **C. Nobde.**

Announce.
 Zu unserm diesjährigen, auf den 3. Juli fallenden Kriegerfeste, werden alle diejenigen Herren und Damen ergebenst eingeladen, welche im vorigen Jahre durch ihre Anwesenheit unser Fest verschönerten.
Der Verein der jüngeren Krieger zu Gerstedt.
 1 grauen Tüllhut von Merseburg nach Halle verl., gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße Nr. 9, im Laden.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 11 1/4 Uhr starb mein **Otto,**
 18 Jahr 7 Monat alt.
 Halle, den 29. Juni 1868.
M. Stegmann.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Gestern Mittag hielt der Bundesrath des deutschen Zollvereins unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück eine Plenarsitzung. An die Verlesung des Protocolls schloß sich der Bericht des I. Ausschusses über die Organisation der Zollverwaltung in den Großherzogthümern Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, so wie im Gebiete von Hamburg. Es folgte der Bericht des III. Ausschusses, betreffend die Zolleinnahmen für 1859 bis 1866 und die Rübenzuckersteuer in den Betriebsjahren 1859/60 und 1866/67. Daran reichte sich der Bericht des Ausschusses für die Geschäftsordnung über den Beschluß des Zollparlamentes, betreffend die Einführung des Einpennig-Tarifs für Eisenbahntransporte. Es wurde beschlossen, den Antrag des Zollparlamentes den Contrahenten des Zollvereins-Vertrages vom 8. Juli v. J. zur Kenntnisaufnahme zu übermitteln, also eine höfliche Form für Incompetenz-Erklärung des Bundesrathes. Demnächst folgten mündliche Berichte des I. und II. Ausschusses, betreffend die amtlichen Waaren-Verzeichnisse, den Zollparlamentsbeschluß wegen der Revision der Zollgesetzgebung zu beachten die Gesichtspunkte, über die Präsidialvorlage wegen der Anträge Luxemburgs auf Zollbefreiung vom Wein u. c.; sodann mündliche Berichte des II. Ausschusses über den Vertrag mit Japan (Antrag, das Präsidium zur Einleitung von Unterhandlungen zu ermächtigen); über Gewerbesteuer (Antrag, das königlich preussische statistische Bureau zu Berlin aufzufordern, die geeigneten Pläne vorzulegen); endlich über Behandlung der Handelsreisenden in Schweden und Finnland. Es folgten dann mündliche Berichte des Ausschusses für die Geschäftsordnung über den Beschluß des Zollparlamentes wegen der Wahlen in Baiern und Württemberg (Antrag; gleichfalls Uebermittlung des Beschlusses zur Kenntnisaufnahme an die Contrahenten des Vertrages vom 8. Juli v. J.) und über Mittheilung der Beschlüsse des Bundesrathes an die Vereinregierungen. Den Schluß machte die Vorlage von Eingaben an den Bundesrath. Der letztere trat übrigens überall den Ausschuss-Anträgen bei.

Mit der Verlegung der Direction der Artillerie-Werkstätten nach Spandau hat nunmehr der seit Anfang der vierziger Jahre verfolgte Gedanke, die Hauptanstalten für die Waffen-, Geschütz- und Munitionserzeugung in dieser Festung zu vereinen, seinen Abschluß erfahren, und zwar befinden sich jetzt dort: die bereits 1722 gegründete Gewehrfabrik, welche seit 1855 weiter ausgebaut worden ist und im letzten Jahre 51,000 Gewehre zu liefern vermochte; die seit 1843 fertig gestellte Pulverfabrik; die 1856 und 1857 errichtete Zündspiegel-fabrik; das Feuerwerks-Laboratorium; eine Geschützgießerei, bei welcher sich zur Zeit zwischen 800 bis 1000 Arbeiter beschäftigen finden und worin zugleich der Haupttheil der Eisenmunition für die preussisch-norddeutsche Armee gefertigt wird, und die eben erst beendigte Central-Artillerie-Werkstatt. Die Gesamtzahl der auf diesen verschiedenen Anstalten beschäftigten Arbeiter dürfte bei 2000 bis 2400 betragen und bilden die Gebäude nahezu eine Stadt für sich. Entsprechend der hohen Wichtigkeit dieser Etablissements werden wahrscheinlich auch die Festungswerke von Spandau noch eine fernere Erweiterung erfahren.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt: „Am Dienstag wurde in der Jungfernhalde die sogenannte Kugelsprige“, die im Zeughaufe aufgestellt ist, zum ersten Male geprüft. Es erwies sich dabei, daß dem Geschütze innerhalb einer Distance bis zu 500 Schritt eine Wirkung nicht abgeprochen werden kann, daß jedoch, sobald diese Grenze überschritten wird, der Lauf der Kugeln sich nicht einmal mehr annähernd berechnen läßt. Unserer Infanterie dürfte es also nicht schwer fallen, mit ihren Zündnadel-Gewehren eine Artillerie zu besiegen, die erst auf 500 Schritt sich nähern muß, um mit Erfolg feuern zu können.“

Die Verunstaltung des Andrea del Sarto'schen Meisterwerkes in dem hiesigen Museum hatte bekanntlich zur Zeit ein großes, allgemeines Aufsehen erregt. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Sache von dem vorgelegten Unterrichts-Ministerium genau und eingehend untersucht worden ist, und das Ergebnis derselben wird, wie man hört, dem Haupte der Abgeordneten mit dem Budget in einer besondern Denkschrift mitgeteilt werden. Ungesehen kann die Verunstaltung allerdings nicht gemacht, wohl aber festgestellt werden, wie und in welcher Weise sie möglich geworden ist. Auch werden Maßregeln getroffen, ähnliche Uebelstände fortan zu verhüten.

Ein Artikel in der „Deutschen Volkszeitung“ in Hannover, einem bekannten Welsen-Organe, hebt anerkennend hervor, daß der König in seiner Erwidrerung auf die Ansprache des Stadt-Directors Rasch die Situation richtig, klar, voll männlicher Offenheit und königlichem Stolze aufgefaßt habe. „Der König forderte nur,“ heißt es weiter, „von den Hannoveranern, was er fordern kann, Ordnung und Geseßlichkeit. Eine allgemeinere freudige Erregung hat indessen bei den Zuschauern der Parade einen Ausbruch gefunden, als die heldenhafte Gestalt des Königs auf dem Streiftrusse von Sadowa sich an der Spitze eines glänzenden Gefolges zeigte und den lauten Zuruf mit huldvollem Gruße erwiderte.“

Oesterreichische Monarchie.

Der dualistische Geist fängt an, sich auch in der Oesterreichischen Armee kundzugeben. Viele Offiziere der in Lemberg garnisonirenden Ungarischen Regimenter haben die Gewohnheit angenommen, bei ihren Namensunterzeichnungen ihrer Offizierscharge das Wort „Königlich“ statt „Kaiserlich-Königlich“ vorzusetzen, um dadurch anzudeuten, daß sie nicht der Oesterreichischen, sondern der Ungarischen Armee angehören.

Diese Art der Namensunterzeichnung ist den betreffenden Offizieren von ihrer vorgelegten Militärbehörde natürlich als politische Demonstration ausgelegt worden und sie sind unter Ertheilung eines strengen Beweises dahin bedeutet worden, daß die Armee in ihrer centralistischen Verfassung verblieben sei. Eine andere Kundgebung des dualistischen Geistes, an der auch die Mannschaften der in Lemberg garnisonirenden Ungarischen Regimenter sich eifrig beteiligen, ist die fortbauende Agitation wegen Verlegung der Regimenter nach Ungarn.

Der Pesther „Lloyd“ widmet dem Prinzen Napoleon einen bemerkenswerthen Nachruf nach seiner Abreise aus der ungarischen Hauptstadt, welcher klar und nett die Deakistische Ablehnung der Napoleonischen Allianz tendenzen ausdrückt; „Heute“, sagt das Blatt, „gibt es nirgends einen gemeinsamen Zweck, der uns an die Seite des Prinzen oder seines kaiserlichen Vaters drängen würde.“ Die napoleonische Idee der Wiederherstellung des Königreichs Polen zur Sprengung der preussisch-russischen Allianz wird von der Mehrzahl der ungarischen Staatsmänner als eine abenteuerliche Combination betrachtet. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß von den ungarischen Blättern nur „Pesti Hirnök“, das Organ des hohen Klerus, und „Etiláz“, ein Specialorgan des Grafen Andrassy, die Wiederherstellung Polens als wünschenswerth bezeichnet haben.

Türkei.

Vera, d. 18. Juni. Der neue Staatsrath ist jetzt in voller Thätigkeit und hält zahlreiche Sitzungen, in denen es sogar, was bisher im alten Divan ganz unerhört war, zu lebhaften Debatten gekommen ist. Zunächst hat er seine Geschäftsordnung in Angriff genommen, discutirt jedoch gleichzeitig mehrere Gesekentwürfe über die Competenz der einzelnen Ministerien und die Vorlage über die Vilajetverfassung von Stambul, welche unerwarteterweise lebhaften Widerspruch gefunden hat, und daher bis jetzt auch nicht veröffentlicht werden konnte. Das künftige Vilajet Stambul wird in vier Eiva (Kreise) eingetheilt werden, nämlich: 1) Stambul, die eigentliche Stadt und die Prinzeninseln umfassend; 2) Vera, die ganze Europäische Seite des Bosporus bis zur Mündung; 3) Stutari, die Asiatische Küste des Bosporus, und 4) Ejub, der ganze Bezirk außerhalb der Mauern bis Kütschük Eschmedje und Escharaf. Außerdem werden in den betreffenden Sectionen ein Heimatgesetz, welches bisher ganz fehlte, und ein Unterrichtsgesetz beraten. Midhat Pascha, welcher sich persönlich von dem elenden Zustande der Volksschulen überzeugt hat, beabsichtigt den Elementarunterricht ganz den Händen der oft nicht einmal des Schreibens kundigen Imams zu entziehen. Der Sultan scheint mit aller seiner Energie den von ihm in seiner Thronrede eingeschlagenen Dveengang zu verfolgen, und meint es aufrichtig mit der Heranziehung des christlichen Elementes zur Staatsverwaltung. Michal Effendi, der an die Stelle Rasri (Franco) Pascha's neu ernannte Zolldirector, verdankt seine Anstellung dem direct ausgesprochenen Wunsche des Sultans, ein bisher von einem Christen so tüchtig verwaltetes Amt wieder den Händen eines Christen anzuvertrauen.

Amerika.

New-York, d. 17. Juni. Die demokratische Partei hat lange nach einem Präsidentschafts-Candidaten gesucht, ohne besseren Erfolg zu haben, als Diogenes mit seiner Laterne. Durch sein Verfahren bei der Leitung des Präsidentschaftsprozesses hat sich nun der Oberrichter Chase, früher eine Hauptstütze der republikanischen Partei, bei dieser misliebig und in demselben Verhältnisse beliebt bei den Demokraten gemacht. Letztere aber fühlten sich ihres Mannes doch nicht so ganz sicher, und auch war es höchst ungewiß, ob Chase selbst eine Candidatur annehmen würde. Der „Herald“ löst diesen Zweifel; er ist ermächtigt, anzukündigen, daß Herr Chase einwillige, sich von der demokratischen Partei als Bewerber um die Präsidentschaft aufstellen zu lassen.

Vermischtes.

— Gefälliger Mittheilung verdankt die „Wes.-Ztg.“ den nachfolgenden Wortlaut der Rede, welche General Vogel v. Falkenstein bei der neulich beschriebenen schönen Feier zur Einweihung des Denkmals in Dermbach gesprochen:

Meine Herren! Wie haben uns hier von nah und fern zusammengefunden, um der Einweihung eines Denkmals beizumohnen, das Achtung und Liebe unserer gefallenen Kameraden geseht hat, um in Achtung und Liebe aller Derjenigen zu gedenken, die damals in schwerer Zeit unseren braven Kameraden treu zur Seite gestanden und sie geseht haben, um denen unseren Dank auszusprechen, die dazu beigetragen haben, daß das Andenken an sie und ihren heldenmüthigen Tod erhalten und gehebt worden ist. Und da ist es in erster Linie Se. k. H. der Herr Großherzog von Sachsen-Weimar, der mit inuitiger Hingebung Alles gethan hat, um die damalige große Noth zu mildern und das schöne Denkmal an diesen Ort zu stellen. Das verpflichtet uns zu ganz besonderem Danke, und diesem Danke lassen Sie uns Ausdruck geben durch ein dreimaliges kräftiges Hoch. Se. königl. Hohheit, der Herr Großherzog von Sachsen-Weimar, lebe hoch, hoch, und immer hoch! Nun bitte ich Sie noch um die Erlaubniß, einige Worte an die Repräsentanten der 13. Division zu richten. Ich bin hierher gekommen aus weiter Ferne aus dem Grunde, den ich Ihnen angeben habe, um den bayerischen Herren Kameraden die Hand in der Waffenbrüderschaft zu reichen, um den Gefallen Ausdruck zu geben, die ich für meine brave 13. Division und für mein Westphalen hege. Mein Herz ist mit diesen braven Truppen verwachsen, und bis an mein Ende werde ich mit voller Treue und Liebe ihrer gedenken, wie ich auch glaube, daß sie mich im Andenken behalten. Ich bin hierher gekommen, um öffentlich Zeugnis abzulegen von den Thaten der Division hier bei Dermbach. Was die 13. Division geseht hat, das gebietet der Bescheid an, das steht geschrieben und kann nicht abgeleugnet werden, und wenn sie überhaupt Großes geseht hat, ihre Leistungen an diesem Tage sind unbestritten die größten. Meine Herren, es steht fest, daß wir am 4. Juli Werthele errungen hatten, und Sie werden es Alle wissen, welche ein solches Bewußtsein es ist, Werthele errungen zu haben. Da gab ich den Befehl, die errungenen Werthele aufzugeben. Das muß ein Schmerz gewesen sein für Jedermann, den Boden, von dem jeder Fuß mit so vielem theuren Blut erkaufte war, wieder in Feindes



Hand zu lassen. Aber der Soldat muß gehorchen, er muß dahin gehen, wohin er geschickt wird durch höheren Befehl, sei es zum Siege, sei es zur Rückkehr. Und ich habe die Satisfaction, daß dieser Rückgang, der durch anderweitige Dispositionen notwendig geworden war, ohne Murren und ohne Widerrede in der besten Ordnung ausgeführt worden ist. Insofern ist der Tag von Dernbach ein Tag doppelter Ehre für die 13. Division geworden. Nicht bloß, daß sie ihre Schuldigkeit gethan hat, als es hieß „vornwärts auf den Feind“, sondern auch, daß die Truppen gehorham gewesen sind, errungene Vortheile wieder aufzugeben; das hat sie groß gemacht in der Armee, und das mußte ich ihnen an dem heutigen Tage hier öffentlich sagen.

Köln, d. 28. Juni. Auf die Kunde, daß Ferdinand Freiligrath, mit den Seinigen aus London nach seinem deutschen Heimathlande zurückkehrend, in diesen Tagen rheinaufwärts kommen und unsere Stadt berühren werde, fasten seine hiesigen Freunde und Verehrer, wie schon mitgetheilt, den Beschluß, dem gefeierten Dichter ein herzlich willkommen und ein Fest des Wiedersehens zu bereiten. So war es denn die Stadt Köln, wo der ausgewanderte Dichter auf seiner Rückkehr zum ersten Male wieder den Boden Deutschlands betrat und wo seine näheren Freunde gestern Vormittag die Freude hatten, ihn und die Seinigen willkommen zu heißen. Das dem Heimkehrenden zugeachtete Begrüßungsfest bestand in einem solennen Souper, zu welchem sich gestern Abend etwa 200 Herren und Damen, sowohl aus Köln, wie von nah und fern, so z. B. Levin Schücking aus Münster und mehrere Herren aus Lüttich, als Vertreter der dort lebenden Deutschen, im Fabellen-Saale des Gürzenichs eingefunden hatten. Als Freiligrath und die Seinigen, von Mitgliedern des Fest-Comité's abgeholt und eingeführt, im Saale erschienen, wurden dieselben mit stürmischem Jubel begrüßt und nach ihren Plätzen geleitet. Daß das Festmahl in freudig erregter Stimmung verlief, bedarf bei der bekannten großen Liebe und Verehrung, mit welcher alle Freunde der Poesie dem heimkehrenden Dichter zugehen sind, keiner Erwähnung. Ebenso wenig, daß er es war, welchem der erste Trinkspruch galt, mit welchem der Stadtverordnete Classen-Kappelman den Gefühlen der Festgenossen Ausdruck gab. Es war ein Willkommenruß aus dem Herzen und zum Herzen, begleitet mit der Ueberreichung eines prächtigen, etwa 2 Fuß hohen Silberpokals.

Iserlohn, d. 22. Juni. Bekanntlich ist unser Kalkgebirge reich an Höhlen. Bei dem vor einigen Jahren erfolgten Bau der von Leitmathe hierher führenden Bahnlinie wurden die Höhenzüge des Kalkgebirges vielfach durchschnitten, allein die dabei geöffneten zahlreichen kleineren Höhlen und Klüfte haben, so weit die Beobachtung reicht, nichts Bemerkenswerthes ergeben. Nun aber wurde vor vierzehn Tagen, als einige Bergleute damit beschäftigt waren, etwa 10 Minuten dießseits des Gürmannschen Gasthauses, von der die Bahnlinie begrenzenden Kalksteinwand einige gefährdende Felsstücke zu entfernen, ungefähr 12 Fuß oberhalb des Bahnkörpers plötzlich ein Felsenpalt sichtbar. Die Arbeiter erweiterten denselben, ließen sich an einem Stricke hinab und befanden sich plötzlich in einer großartigen, geheimnißvoll in die Tiefe sich erstreckenden, ringsum mit den mannigfaltigsten Tropfsteinbildungen ausgestatteten Felsenhöhle. Unmittelbar am Eingange erweitert sich dieselbe zu einer imponenten, weit ausgedehnten Halle mit mehreren anstoßenden Seitenschluchten, engen Durchgängen, steilen Abhängen und terrassenförmigen Erhebungen. Ueberall bieten sich den erstaunten Blicken die schönsten Stalaktitenbildungen in den mannigfaltigsten Formen dar: große und kleine Säulen, einzeln und in Gruppen auf dem Boden aufgewachsen oder von dem Gewölbe zierlich herabhängend, da und dort orgelpfeifenartig die Wände beleuchtend; dann wieder flächenartig zu förmlichen Vorhängen und Kuppeln ausgedehnt, dort sogar ein phantastisch anzuschauendes, von Tropfsteinfäulen eingeschlossenes Bassin, mit kristallhellem Wasser gefüllt.

Leibitzsch. Vor wenigen Tagen wurde in der Nähe des Dorfes Sumowo von einem Knecht beim Umplügen eines Brackfeldes ein großer kupferner Kessel mit Goldstücken — man spricht von 20,000 Thaler Werth — die aus der Franzosenzeit herkommen, aufgefunden. Der glückliche Finder hatte leider einen Zeugen gehabt, der mit einer Hand voll Goldstücke zum Stillschweigen sich nicht bequem mochte und zunächst seinem Brodherrn, dieser, dem eine Einigung mit dem Knechte ebenfalls nicht gelungen sein soll, dem hiesigen Landrath's-amte weitere Anzeige erstattete. Während dieser Zeit war es indeß dem Finder geglückt, seinen Schatz anderweitig zu verstecken, den Ort hält er, obwohl gefänglich eingezogen, bis jetzt geheim.

In Graubenz wurden am 20. Juni vier Todesurtheile gefällt. Auf der Anklagebank befinden sich 8 Personen, die Wittwe Marohn aus Dworzisko, ein hageres, schwächliches Weib, anfangs der 50er Jahre, ein Halbbruder derselben, der Schuhmacher Reckert aus Deutsch-Konopatz, der Arbeiter Ruttowski aus Deutsch-Konopatz, der Arbeiter Klein aus Dworzisko, der Tischlergeselle Stermezki aus Deutsch-Konopatz, endlich die Frau des Reckert und die Frauen der Angeklagten Ruttowski und Klein. Sämmtliche sind angeklagt, bei Mißhandlungen, Mordversuchen und schließlich bei der Ermordung des Eheannes der Marohn mehr oder minder theilhaftig zu sein. Nachdem die Geschwornen ihr Verdicht abgegeben hatten, und zwar gegen die Marohn auf Schuldig wegen Theilnahme an einer Mißhandlung, verdächtigt Verleitung zum Mord, Theilnahme an einem verführten und einem vollendeten Mord, gegen Reckert wegen Mordversuchs und Mordes, gegen Ruttowski d. Gleichen, gegen Klein wegen Mordes, sprach der Gerichtshof gegen diese 4 Personen das Todesurtheil aus. Stermezki wurde wegen Mißhandlung zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. Von den 3 Frauen endlich war die Reckert auf Auslage der Marohn hin wegen Theilnahme am Mord angeklagt. Die Geschwornen gewannen indeß nur die Ueberzeugung, daß sie Kenntniß von dem Vorhaben gehabt und es unterlassen habe, Anzeige zu machen, als es noch bereitet werden konnte. Sie wurde deswegen zu sechsmonatlichem

Gefängniß verurtheilt. Die Frauen des Klein und Ruttowski, denen die Staatsanwaltschaft ebenfalls die unterlassene Anzeige zur Last legte, wurden freigesprochen.

Saarbrücken. Am 22. d. ereignete sich auf der Rhein-Nabe-Eisenbahn ein bedauerlicher Unglücksfall. Im Momente nämlich, als Morgens um 5 Uhr der von Dörflein nach St. Wendel fahrende Lokalgüter die Stelle einer Barriere zwischen Station Bürksmühle und St. Wendel zu passiren im Begriff und im vollen Heranbraufen war, verfuhr es ein 70jähriger Greis, durch Umgehung der vorgeschrieben gestellten Barriere, den Bahnkörper zu überschreiten, wurde aber von der anbrausenden Maschine berast und überfahren, daß er auf der Stelle todt blieb. Ein Arm, der dem Unglücklichen dabei abgerissen wurde, fand sich bei Ankunft des Zuges in St. Wendel im Afsenkasten der Maschine.

Münster, d. 24. Juni. Gestern Abend ereignete sich ein schrecklicher Fall, der eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt hat. Eine Mutter, die an der Hausthür mit einer Nachbarsfrau sich etwas unterhielt, schickte ihr drei Jahre altes Böhlerlein ins Zimmer, ihr Nachtskleidchen zu holen, damit sie gleich ausgekleidet werden könne. Die Kleine geht, kehrt aber nicht zurück, und als die Mutter nach wenigen Minuten nach dem Kinde sieht, findet sie dasselbe am Haken der Fensterbank erhängt und schon als Leiche. Das Kind war auf den Stuhl geklettert, um zum Fenster hinaus zu sehen, verlor aber das Gleichgewicht, der Stuhl fällt um und das arme Kind bleibt mit seinem Schürzchen am Haken der Fensterbank hängen und endete auf diese schreckliche Weise sein jugendliches Dasein.

München. Zu dem unter Tel. Doveschen im Hauptblatt mitgetheilten Resultate des Choris'schen Prozesses haben wir ergänzend Folgendes hinzuzufügen: Die den Geschworenen vorgelegten Fragen lauteten mit ihrer Beantwortung: 1) Ist der Angeklagte schuldig des Verbrechens der Theilnahme des Mordes an der Gräfin Choris'ska durch ausdrücklichen Rath und Unterredung? — Antwort: Nein! 2) Ist der Angeklagte schuldig der Theilnahme durch bloße Unterstützung des von der Ebergyni beschlossenen Mordes der Gräfin Choris'ska? — Antwort: Ja! 3) War zur Zeit der That die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ausgeschlossen? — Antwort: Nein! — Das Urtheil des Gerichtshofes lautete vollständig auf zwanzigjährige Zuchthausstrafe, zu verüben auf einer inländischen Festung, auf Landesverweisung nach verübter Strafe und auf Verlust des Adels.

Paris. Das Departement des Herault ist von einem gewaltigen Wolkenbruche heimgesucht worden, der vier Gemeinden in der Nähe von Clermont vollständig verwüstet hat. Der Präfect von Montpellier meldet darüber wie folgt: „Am 23. Juni, Nachmittags gegen 3 Uhr ist ein Wolkenbruch auf Clermont gefallen. Er war von einem düstern Geräusch begleitet; ihm ging ein Hagelregen vorher, der alle Bäume entblätterte. Die Wege sind abgeschnitten, die Communicationen unterbrochen. Was die Ernte anbelangt, so besteht sie nicht mehr. Vier Häuser und eine Branntweinbrennerei sind verschunden. Der Verlust wird auf 2 Millionen geschätzt.“

Das herrliche Benedictinerstift Fiecht bei Schwarz in Tyrol ist am 21. Juni ein Raub der Flammen geworden. Ein Kaminbrand, der die Funken auf das ganz ausgetrocknete Schindeldach warf, hat das Feuer entzündet.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 29. Juni.

Kronprinz. Hr. v. Klemm m. Fam. a. Schlessen. Hr. Rittergutshof, von Regler a. Mecklenburg. Hr. Direct. Wepland a. Dresden. Hr. Fabrik. Kötter a. Chemnitz. Hr. Rent. Bodmann m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ziegler a. Elberfeld, Kirchner a. Frankfurt, Schneider a. Leipzig.
Stadt Zürich. Hr. Deton.-Ing. Faber a. Werdelsheim. Hr. Dr. med. Reuhold a. Göttingen. Die Hrn. Rittergutshof, v. Zernowitsch a. Posen u. von Bild a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Daase a. Hagen, Hirsch, Langner u. Rollberg m. Fam. a. Berlin, Brockhaus a. Altenberg, Meine a. Leipzig.
Goldener Ring. Hr. pract. Arzt Dr. Quelt m. Frau u. Tochter a. Schwedt. Hr. Parik. Dr. Nowohl m. Frau a. Hamburg. Hr. Bang. Riez a. Berlin. Hr. Rent. Niemis m. Frau a. Dresden. Hr. Gutsbes. Heller a. Weimar. Die Hrn. Kauf. v. Ham a. Holland, Weisner a. Wien, Macht a. Zülendorf, Gebhardt a. Chemnitz, Baum a. Magdeburg, Page a. Jülich.
Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Goldschmidt u. Nutler a. Mannheim, Langenhahn a. Berlin, Drecher a. Altenburg, Cas a. Leipzig. Hr. Amtm. Rosenholz a. Ebn. Hr. Fabrik. Lehmann a. Plauen. Hr. Dr. Pfeffermill a. Saar.
Stadt Hamburg. Hr. Reg.-Rath v. Hellmoldt a. Magdeburg. Hr. Major im Fuß.-Regt. Nr. 38 v. Salinitsky a. Jauer. Hr. Hauptm. v. Hake u. Hr. Lieut. Madel vom 4. Jäger-Bat. a. Sangerhausen. Hr. Verf.-Ing. v. Södel a. Hamburg. Hr. Medicinm. Ciesler m. Gem. a. Reudern. Hr. Deton. Vöggenfem m. Gem. a. Ebn. Hr. Berg.-Commis. Kersch a. Jeten. Hr. Rent. Wefendary a. Gotha. Hr. Fabrikbes. Eberhardt a. Caslau. Hr. Landwirth Hübner a. Schlessen. Hr. Parik. Westersch a. New-York. Die Hrn. Kauf. Schwarzschild a. Frankfurt a/M., Lohde a. Soltau, Leyrer a. Crefeld, Hiegel a. Chemnitz, Böhm a. Werbau, Samson a. Wolfenbüttel, Henckel u. Bergmann a. Elberfeld, Bernhardt a. Hamburg, Kühr a. Weerane, Fiedler a. Erfurt, Danziger u. Schwentherly a. Berlin, Weklar a. Ebn, Goldschmidt a. Altona, Leventhal a. Potsdam.
Mente's Hotel. Hr. Kreisger.-Rath v. Knebel a. Berlin. Frau Forstmeister. Ritter m. Fam. a. Braunschweig. Hr. Water Vech a. Dordruff. Hr. Rent. Pringal u. Hr. Fabrik. Kraneis a. Berlin. Hr. Hülfsgeisl. Ahrens a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wisting a. Glogau, Arnim a. Weing, Wolfchler m. Weis. a. Weerane, Einger u. Klöger a. Leipzig, Dohler a. Cirmischkau, Dahm a. Jels, Schmidt a. Heidingfeld, Michaels a. Berlin.
Goldne Rose. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Schoenberger a. Halbach a/M. Hr. Lieut. v. Radonitz-Belgard 1. a. Zeitz. Die Hrn. Kauf. Ohme a. Magdeburg u. Steinmeyer a. Potsdam.
Russischer Hof. Hr. Civil-Ing. Wof a. Preez b. Kiel. Hr. Gen.-Agent Wegbreit a. Magdeburg. Hr. Pastor Deutschmann a. Bienenitz b. Eleggitz. Hr. Schlichtmstr. Eppstein a. Berlin. Hr. Deton. Jacobs m. Brüd. a. Altona. Hr. Kauf. Braun a. Braunschweig u. Förster u. Steinhilber a. Berlin. Hr. Grentcher a. Frankfurt a/M. Hr. Fabrik. Quercy a. Nammelsburg.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizeigebaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Halle, Dienstag den 30. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezieher durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stetige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße N^o. 11 auch fern entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. Juni 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 29. Juni.

Die vielen in Folge der lang andauernden Bitterung in allen Gegenden vorgekommenen Brände und die großen Verluste, welche in den letzten Wochen Hagelschauer dem nichtversicherten Landmann bereitet haben, veranlassen uns auf die große Wichtigkeit der noch immer nicht zur vollen Ausdehnung und Blüthe gelangten verschiedenen Versicherungsbranchen einzugehen.

So lange die Menschen auf niedriger Bildungsstufe stehen, so lange denken sie kaum an die Zukunft. Höchstens gilt ihre Sorge den nächsten Tagen oder dem nächsten Winter und den nächstfolgenden Bedürfnissen, Wohnung, Kleidung u. s. w. Alle uncultivirten Stämme entwickeln eine Furcht und Vorsorge für fernere Zeiten. Sie wissen, dass Zeiten kommen, wo, weil der gewöhnliche Ertrag nicht ausreicht, die Noth groß wird und ihnen schweres Schicksal bevorsteht, das Glück und Unglück, was sie trifft, ist das Schicksal der Götter, die Heil ihnen senden, wenn sie wohlthun; durch Opfer, Gebete, Gelübde und dergleichen, die sie ihre Götter günstig zu stimmen. Der Mensch, der die Meinung dieser uncultivirten Stämme nachahmt, wird, wie die Wilde mit mehr oder weniger Anrecht empfangen nichts thun. Daß sie sich selbst zu helfen halfen, daß sie namentlich den möglichen Unfällen entgeht ihnen. Denn sie vermögen wohl die Ursachen der Unfälle zu erkennen, aber die Ursachen zu vermeiden, welche sie in der Cultur fortwährend lange auf demselben Standpunkte stehen. Ueber ihnen die Götter und das Fatum und verbindend Unglücksfälle, denn so wie so müssen und werden sie nach hereinbrechen. Auch nicht eine Hand erheben sie sich abzuwenden, welches sie ergreift, wenn über sie und ihr Eigenthum hereinbrechen.

Erst in neuerer Zeit ist man in den gebildeten Nationen von der Idee tief ergriffen worden, daß man zu dem Zweck, die Folgen derselben für die von ihnen und deren wirtschaftliche Existenz, nahe zu vermeiden, diese Idee mußte sich freilich sofort ergeben, so daß Unglücksfälle nicht mehr als Schickungen des Höchsten und deshalb ihnen, welche man früher als göttliche Entschickungen unstatthaft schien. Man wagt es, die Verpflichtung, jemandem, der von einem Unglück betroffen ist, in eine rechtliche um. So entstand die Versicherung, eine der nützlichsten Einrichtungen der Menschheit, weil sie nicht nur mit verhältnißmäßig geringen Mitteln eine Menge von Gefahren, welche das wirtschaftliche Leben der Einzelnen bedrohen, beseitigt, sondern auch für den Nationalwohlstand von den heilsamsten Folgen ist; denn sie verhindert nicht nur, daß bedeutendes Kapital

verloren geht und nicht wiedererfest werden kann, sie ermöglicht auch eine große Zahl nützlicher wirtschaftlicher Unternehmungen, welche für die Allgemeinheit von großem Vortheil und großer Wichtigkeit sind.

Wenn auch die Thätigkeit der verschiedenen Versicherungsgesellschaften bereits einen beträchtlichen Umfang besitzt und bereits so schöne und reiche Resultate gewährt hat, so stehen dem Versicherungswesen noch immer auf diesem oder jenem Felde viele Hindernisse entgegen, die sich nur durch wiederholte Betrachtung der großen Wichtigkeit der Versicherung werden beseitigen lassen.

Die Versicherung (Assurance, Assurance) ist also, die die Gefahren beschädigt werden, gegen die Versicherung werden könnten, sicher zu stellen, und daß diese Einzelnen ein verhältnißmäßiges Maß an Sicherheit gegen einen möglichen Verlust erhalten können.

Der weitestgehende Zweig der Versicherung ist die Feuerversicherung, der überhaupt irgend ein durch Feuer ganz zerstört werden könnte, und das sind fast alle Menschen, die durch Feuer leiden. Vor Bränden vermag sich Niemand zu schützen, außer durch Vorsichtigkeit und die Versicherung. Hunderte und Tausende in Mitleiden sind durch Feuer zerstört, ohne Schuld irgend eines Menschen, in eine Brunst entzünden. Selbst kleinere wirtschaftliche Existenz einzelner Menschen zu zerstören, ist eine Brunst entzünden. Selbst kleinere wirtschaftliche Existenz einzelner Menschen zu zerstören, ist eine Brunst entzünden. Selbst kleinere wirtschaftliche Existenz einzelner Menschen zu zerstören, ist eine Brunst entzünden.

Se. Majestät der König ist gestern früh, nach dem Schloß Habelberg eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Durchreise einige Tage am Hofe verweilen wollen.

Wie verlautet, ist es die Absicht der Staatsregierung, die Arbeiten für die nächste Landtagssession dezent zu beschleunigen,

